

Schriftleitung:
Rathhausgasse Nr. 3
(Gummer'sches Haus).
Abdruck und: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namenslose Einleitungen nicht berücksichtigt.
Kundgebungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigsten festgestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.
Postkassen-Conto 824,900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathhausgasse Nr. 3
(Gummer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . fl. 1.60
Halbjährig . . . fl. 3.20
Jahresjährig . . . fl. 6.40
Für Cilli mit Zustellung in's Haus:
Monatlich . . . fl. —.55
Vierteljährig . . . fl. 1.50
Halbjährig . . . fl. 3.—
Jahresjährig . . . fl. 6.—
Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.
Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 33. Cilli, Sonntag, 23. April 1899. 24. Jahrgang.

Der heutigen „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 17 der Sonntagsbeilage „Die Südmärk“ bei. Inhaltsverzeichnis: Die Frau des Dichters. Roman von Arthur Hopp. (Fortsetzung.) — In's Album. — Ein unglücklicher Brautwerber. — Das Anwelken der zum Treiben bestimmten Frühkartoffeln. — Bei Augenentzündung. — Das Blutstillen mit Spinnweben. — Kochsalz als Heilmittel. — Um den Fußboden schön weiß zu schneuern. — Bei Hautverbrennungen. — Champignons in Essig. — Falsche Scham. — Unbemerkte Grobheit. — Schneller Entschluß. — Boshaft. — Aus der höheren Töchter Schule.

Die Slovenen verlassen das Haus!

Seit dem letzten großen slovenischen Ereignisse im steirischen Landtage hat es wohl mehrere kleine Schmollscenen seitens unserer kleinen windischen Pöpselkinder gegeben — erst am Donnerstag sind diese wieder einmal recht böse geworden.

Es handelte sich um den kindischen Antrag des Dr. Detschko (heißt zu deutsch Knäblein) betreffend die Errichtung einer Bürger Schule im Markte — St. Georgen an der Südbahn, einem Orte, der bisher allerdings in den Lauf der Weltgeschichte wenig einzugreifen Gelegenheit hatte.

Nun ist er der Ausgangspunkt eines großen politischen Ereignisses geworden — die Slovenen haben seinethalben das Haus verlassen — ob für immer, ist uns bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Ueber den Verlauf der Sitzung wird Nachstehendes berichtet:

Dr. Detschko führte aus, daß in den Bürger Schulen des Unterlandes nur in der deutschen Unterrichtssprache unterrichtet werde. (Abg. Walz: „Die Slovenen wollen ja deutsch lernen!“) Er bespricht dann die angeblichen Mißverhältnisse bei Vertheilung der Schulen im Oberlande und im Unterlande und wird dabei vom Abg. Köberl lebhaft unterbrochen, den der Landeshauptmann zur Ruhe ermahnt. Diese Vertheilung der Schulen sei ein schweres Unrecht am slovenischen Volke. (Abg. Walz: „Ihr habi's ja nicht einmal eine Gram-

matik!“) Die Bürgerschulen in Marburg und Cilli können ihre Zwecke für die Slovenen nicht erfüllen, da sie von kaum hundert slovenischen Schülern besucht werden, was ein schreiendes Mißverhältnis zur Gesamtbevölkerung des Landes darstelle, die aus 68 v. H. Deutschen und 32 v. H. Slovenen bestehe. Redner bespricht dann die Gründe, warum diese Schule in St. Georgen verlangt werde, und sagt, dafür sprechen gewerbliche, wirtschaftliche und nationale Erwägungen. In letzterer Beziehung macht er darauf aufmerksam, daß die Einwohner von St. Gorgen aus über 98 v. H. Slovenen, und kaum 2 v. H. Deutschen bestehen. (Abg. Posch: „Die Slovenen sind meistens Analphabeten, sie sollen zuerst in die Volksschule gehen!“) Die tschechische Mehrheit in Böhmen errichte auch deutsche Schulen (lebhafter Widerspruch links), und darum könne dies auch hier geschehen. Durch die Annahme des Antrages des Redners werde die deutsche Mehrheit des Landtages den Glauben zerstören, daß das slovenische Volk nur dazu da sei, um Steuer zu zahlen (Widerspruch. Abg. Stallner: „Das glaubt niemand!“) und uns Slovenen (Abg. Stallner: „Slovenischen Agitatoren!“) nichts zu gewähren. (Abg. Sutter: „Die Gymnasien haben Sie!“ Widerspruch links.) Schließlich beantragt Redner, seinen Antrag dem Unterrichtsausschusse zuzuwenden.

Bei der Abstimmung erheben sich die Slovenen, Clericalen und Großgrundbesitzer, zusammen 20 Abgeordnete, für den Zuweisungsantrag. 20 Abgeordnete, vorwiegend der Deutschen Volkspartei angehörig, stimmen dagegen.

Der Landeshauptmann verkündet, daß nach der Geschäftsordnung der Antrag daher abgelehnt sei.

Die Ausführungen des Herrn von Livadia fordern uns kaum zu einer Widerlegung heraus. Dies ist übrigens in wenigen Sätzen abgethan.

Der geringe Percentsatz der slovenischen Jugend in den Bürgerschulen hat mit der deutschen Unterrichtssprache dieser gar nichts zu thun; er ist lediglich das klare Bild des culturellen Mißverhältnisses. Bei den Zukassern zum Beispiele gibt es gar keine Bürger Schüler. Das slovenische Volk als solches, nämlich frei gedacht von der Pestyrannis der Agitatoren, welche die Politik um des lieben Geldes wegen betreiben, will ja gar keine slovenische Unterrichtssprache und ist froh, wenn die Jugend, die sich durch die Bürgerschule hindurch zu besseren Lebensstellungen aufschwingen soll, tüchtig deutsch lernt, weil ja eine bessere Lebensstellung einem Vernünftigen ohne perfecte Deutschkenntnis etwas Ungereimtes, Unmögliches ist.

Was speciell die Errichtung einer slovenischen Landesbürgerschule in St. Georgen anbelangt, so begegnen wir da wieder einer jener neckischen Tragikomödien, die unser Zwerchfell in periodische Erschütterungen versetzen. Als es sich um die Existenz des „nicht bestehenden“ windischen Gymnasiums in Cilli handelte, da hat man ja den Herren Slovenen die Orte St. Georgen und Sachsenfeld als Sitz des Gymnasiums auf dem Präsentierteller entgegengebracht. Die beiden Orte wären auch mit ihrer Einreihung in classische Culturbruststätten überaus zufrieden gewesen. Allein damit wäre ja der Ansturm auf Cilli abgeschwächt worden, und die St. Georgner beziehungsweise Sachsenfelder mußten ihre Wünsche auf dem Altare des großen slovenischen Parteiinteresses dahinsopfern. Es wurde damals officiell verlautbart, daß die beiden Orte für die Errichtung einer Mittelschule denn doch nicht geeignet seien und die Regierung sah sich um die schönste Lösung der höchst peinlichen Cillier Frage betrogen.

Heute aber ist auf einmal St. Georgen würdig, als Sitz einer höheren Lehranstalt zu dienen.

Schweinsbaxls Segen.

Münchener Skizze von Ludwig Doser.
Die Dämmerungsschatten senkten sich, in dunstige Schleier gehüllt, über die hierhonorige Residenzstadt der Wittelsbacher, und in den bürgerlichen Werkstätten wurde Feierabend verkündet. Das ist die schönste Zeit für den Tausenbruder, denn da hängt er den Schurz oder Arbeitsjanker auf den Nagel, stülpt den alten „Pintsch“ — der zwar nie was zu essen kriegt, aber doch ziemlich fett ist — auf den Kopf und wandert auf's Plagl zum Hofbrauhaus. Nicht 50 Schritt davon, da, wo die Hochbrücken mit der Neuthurmstraße zusammenstoßen, daß die Fasseln im Brauhaus zittern und der alte Gerstmeister mit der Zeitungspepi carambolirt, gucken ein halb Duzend Lungerer sehnsüchtig durch die großen Spiegelscheiben in einen Metzgerladen, wo eine kugelrunde Frau Mutter, unterhüllt durch ein paar handfeste mundelsaubere „Schwartzelken“, an zahlreiche Kundschaft Selchwaren aller Art verabreicht. Da gib's ausgezeichnete Würste aus allen Landen in fast lackiert aussehenden rothen, gelben, ja selbst blau gefärbten Darmhäuten, Schinken, die ihre guten sechs bis acht Kilo im Schatten wiegen, und Schmalzbröden, die viel eher an die laftigen 95 Wittemberger Thefen als an spindeldürre Balleusen gemahnen.
Insbesondere steht Frau Mutter Theresl im Aufse, pickfeine, frisch gebratene Schweinsbaxl — nebst dem durch Fürst Bismarck berühmt gewordenen Pickelsteinerfleisch, das Lieblingsfleisch, das

Lieblingessen jedes Münchener Bürgers — dreimal die Woche auf Lager zu haben, kein Wunder daher, daß in den Abendstunden nahezu ein beängstigendes Gedränge im beliebten Geschäft anhebt.

Dabei ist es staunenswerth, wie gut sich die Metzgersfrau und die Handlangerinnen ihres erhabenen Willens die Reihenfolge der Eintretenden merken. Da gib's keine Protection: wer zuerst kommt, mahlt zuerst, und der strohblonde Fußsoldat, der für sich und vier andere Kameraden um je 10 Pfennig Schweinsgrammeln wünscht, wird gerade so in der Reihenfolge bedient, als der dicke Rentner, der ungeduldig mit seinem Hirschhorngriff auf die Budel klopt und um „a Märkle Aufgeschnittenes“ wünscht. Der Reihe nach stehen acht oder neun Leute und jetzt grad kommt ein armer, zerzauster Bub dran, der zum Unterschiede von den anderen anwesenden Adamsöhnen sein verdepptes Hütl demüthig in den schmutzigen Fäusten dreht.

„Was willst?“ fragt im mechanischen Geschäftstone Mutter Theresl, die sich nicht viel kümmert, ob ihre Kunden gut oder schlecht gekleidet sind. Schier unhörbar bittet der arme Kerl „um a wengerl Abschnigl, dö nix kost'n!“ und haltet die Spizeln seiner rothen Finger zusammen. Die wackere Metzgersfrau ist weit und breit hin bekannt, daß sie nicht nur sehr billig und preiswürdig verkauft, sondern auch die vielen Ueberbleibsel ihrer Ware in freigebiger Gutherzigkeit an arme Leute verschenkt; aber erstens war heute gerade vor kaum zehn Minuten eine „alte Waden“ mit drei bettelarmen Fragen da und trug die halbe Schürzen

voll „Restln“ davon, und zweitens und drittens und viertens kann es die Frau Mutter justament nicht leiden, wenn dies hungrige Schnipservolk nicht doch wenigstens vor den Laden geduldet, bis die laufende Kundschaft ein wenig spärlicher im Laden gedrängt ist. Und so kam es, daß der arme Franzl diesmal nichts erhielt.

„I hab' für Di nix, kumm' a andersmal,“ lautete der Bescheid, und er traf den Betteljungen umso härter, als hinter ihm ein fein geputztes Bürschen im federgeschmückten Lodenhute stand, dem er nun beschämt Platz machen mußte. Aber so gar schnell konnte der betrübte Lotter denn doch nicht von den winkenden, ach, so herrlich duftenden Genüssen vor sich da Abschied nehmen und zusehen wenigstens wollte er, was der glückliche Altersgenosse für sein prozig hingelegetes Marktstück alles abgemogen erhalten werde.

Da blickte der gepuzte Zierbengel zur Seite, maß den arg beschmutzten Anzug und die zu großen Bundschuhe Franzls und meinte mit höhnisch gekräuselten Lippen:

„Haft D' nicht g'hört, daß D' nix kriegst, auf was wartest denn no?“

Beschämt drückte sich der Gedemüthigte nach rückwärts, aber in seinen Augen glühte ein Strahl hellrothender Zornes. Er wollte still durch die Thüre verschwinden, draußen an der Ecke den stolzen, hoffärtigen Beleidiger erwarten und es ihm mit einigen „Zetschen“, „Sperkäh'n“ und „Fäaslern“ schon heimzahlen. Da fühlte er gerade noch innerhalb der Gewölbthür eine Hand auf seiner

Die slovenischen Politiker richten sich eben ihre Logik ein, wie sie's brauchen.

Die Ablehnung des Detschlo'schen Antrages mit Stimmenmehrheit wird von der officiösen und windischen Presse natürlich so ausgelegt werden, daß sich doch auch bei einigen deutschen Abgeordneten das „Gewissen“ geregt habe.

Das „Grazer Tagblatt“ klärt diesen Umstand auf und sagt:

„Diese bedauerliche Abstimmung beruhte nämlich lediglich auf einem Mißverständnis. Es war ursprünglich in Aussicht genommen worden, daß alle deutschen Abgeordneten in erster Lesung für die Zuweisung des slovenischen Antrages an einen Ausschuß stimmen sollten, damit den Deutschen Gelegenheit geboten würde, in zweiter Lesung in die Debatte über die slovenische Annahme einzutreten, und sie mit Begründung zurückzuweisen. Die Deutsche Volkspartei faßte in letzter Stunde den Beschluß, schon in erster Lesung mit „nein“ zu stimmen. Diesen Beschluß halten wir an sich für den allein richtigen, da die Tendenz des Detschlo'schen Antrages gar keiner eingehenden Beleuchtung bedarf, eine andere Abstimmung aber leicht hätte Mißverständnisse erwecken können. Ohne persönliches Verschulden, lediglich infolge eines schlimmen Zufalles, unterblieb die Verständigung des deutsch-liberalen Clubs.“

Wir haben keine übertrieben gute Meinung von der nationalen Energie unserer Großgrundbesitzer; es kann aber auch nicht bezweifelt werden, daß kein deutscher Abgeordneter der windischen Hegpolitik seine Hand leihen werde. Zu Gunsten der Windischen wird seitens der Regierung den deutschen Rechten ohnehin genug abgezwickelt. Wenn die Slovenen etwas haben wollen, so wird schon ihre oberste und eifrigste Geschäftsträgerin, die Regierung, mütterlich für sie sorgen. Wenn man eine so gute Mutter hat, braucht man ja nicht zur „Stiefmutter“ zu kommen.

Epilog zur letzten Gerichtsverhandlung.

Noch zittert in Cilli die Erregung nach, welche anlässlich der Gerichtsverhandlung vom Donnerstag die deutsche Bevölkerung unserer Stadt ergriff. Jene Erregung entstand, weil die halbvergessene Provocation der deutschen Bevölkerung Cillis vom Vorjahre wieder in's Gedächtnis gerufen wurde, und steigerte sich im Laufe der Verhandlung, als immer klarer zur Darstellung gelangte, wie beispiellos frech und unbegründet die windischen Eindringlinge in blühender Verfolgungssucht anklägerische Behauptungen aufstellten, nur um einem einzelnen Deutschen

Schulter, und als er erschrocken emporblickte, sah er einen dicken Herrn mit Brillen vor sich, welcher ihn ohne viel Umstände wieder nach vorne zum Ladentische schob. Im nächsten Augenblicke tönte in seinen Ohren eine schier himmlische Botenschaft gleich einem Engelsconcerte auf Zuckertrompetern und Chokoladepfeifern.

„Zuerst war der Bub' da,“ sprach der fremde Herr, „und jetzt geben Sie ihm nur die größte Schweinsstetzel, die gerade bei der Hand ist.“ Franzl wußte nicht wie ihm geschah. Erst nachträglich erinnerte er sich mit frohlockender Wonne, daß der aufgepumpte Affe mit zusammengekniffenen Augenbrauen zur Seite treten mußte, die Frau Mutter wirklich eine bombendicke Stetzel herausfuchte, die der seelengute Herr bezahlte und ihm einhändigte. Ein „Vergelt's Gott tausendmal, gnä' Herr!“ jauchzte er seinem Gönner zu und jagte dann spornstreichs mit seiner Beute über das Platz hinüber zum Neubau, wo er in Gemüthsruhe seinen Hunger stillen wollte.

Da, als er eben die Münzstraße entlang im Wechelschritt dahinschlüpfte, sah er seinen Todfeind Paul daherschlenkern, einen Schulkollegen und Hausgenossen, der ihn vor ein par Wochen dem härtesten Hausmeister verrathen hatte, als er ein Gangenstier muthwillig zerschmissen hatte. An die fastigen Flinsen, die er dafür von seinem Vater, einem stets angefaßelten Maurergehilfen eingeheimst hatte, dachte er heute noch. Und jetzt stand der Verräther vor ihm. Suchte, das war das zweite gefundene Freßfen an dem Abende.

der Stadt Cilli eins anzuhängen. Wir glauben mit dem Hauptbeschuldigten — und mit uns wohl ganz Cilli —, daß die „Gendarmen auf ihn eine Passion gehabt haben“, und es bliebe nur die Frage zu beantworten, ob die aufgebotene Gendarmerie nicht ihre „Passion“ auch an anderen deutschen Cilliern geübt hätte, — hätte es nur irgend eine redewerthige Gelegenheit gegeben. Trotzdem die Gendarmen auf diesen Inculpaten förmlich trainiert waren — es wäre sonst wohl der offene Ausspruch nicht gefallen: „Wenn wir ihn heute nicht kriegen . . . heute Nacht werden wir ihn schon kriegen“ — konnte der Postenführer Lušin, der den Proscribierten thatsächlich „gekriegt“ hat, den Dech's keiner strafbaren Handlung bezichtigen. Dieser Lušin hätte dies aber sicherlich gethan, wenn er halbwegs einen Anlaß dazu gehabt hätte; dafür spricht die Gewissenhaftigkeit dieses Mannes und auch seine Volksangehörigkeit, die sich in seinem radebrechenden Deutsch erwies. Und wie nett benahmen sich die windischen Gerichtszeugen bei ihren Aussagen! Ihre in der Voruntersuchung abgegebenen Aussagen erwiesen sich als Hirngespinnste, wie es uns auch förmlich den Eindruck machte, daß die an ihrer „Festkleidung“ Beschädigten, voran die Frau Serfchen, gar nichts dagegegen gehabt hätten, wenn ihnen die trotz liebevoller Gendarmeriebegleitung in räthselhaftes Dunkel gehüllten Eierwürste und Tintenspritzer neue Toiletten gebracht hätten. In welch nettem Lichte zeigt sich der Dr. Stuchek, der so bereitwillig eine schwere körperliche Beschädigung zu constatieren mußte, dann der den Richteramtsdienst ausübende Dr. Mochoritsch. Dieser phantastische Gerichtsadjunct schmückte seine beschuldigende Zeugenaussage — die in dem Sage gipfelte, er wisse nichts, aber ein anderer müsse etwas bestimmt wissen — mit Redewendungen aus, wie sie in tausenden Beispielen in der österreichischen Schundliteratur gefunden werden können. Dann hätten wir noch des Grazer Steueramtsadjuncten Blazun zu gedenken. Dieser Beamte ist gewiß dahin qualifiziert, daß er des Deutschen in Wort und Schrift „mächtig“ ist. Dieser Mann scheint sich über die Wichtigkeit und Verantwortlichkeit einer Zeugenaussage gar nicht recht klar zu sein und in der Landeshauptstadt es ängstlich zu vermeiden, deutsche Conversation zu führen, sonst wäre es ihm wohl nicht gelungen, im Gerichtssaale trotz des Ernstes der Anwesenden und der rühmlichen Selbstbeherrschung, welche die Zuhörer an den Tag legten, solche Heiterkeitserfolge bei seinen Aussagen zu erzielen. Man erinnere sich nur an den „Brustpanzer“ — Werth 45 Kreuzer — den Herr Blazun zum Feste — wohl an Stelle eines weißen Hemdes — mitnahm. Was sagte der Mediciner Jpavic? Er sagte zuerst, er hätte einem Schneider für das Ausbessern seiner Hose drei Gulden bezahlt und dann weiß sein Schneider kein Wort davon!

Wahrhaftig, wenn je in einer Gerichtsverhandlung ein ganzes Lügengewebe zerstört wurde, so war's in dieser Gerichtsverhandlung und wenn die Staatsbehörde je genasführt worden ist, so

„Aetsch, ätsch,“ machte der Franzl und hielt mit der Linken triumphirend seine Stetzel empor, während er die Finger der rechten Hand am vorgestreckten Kinn spielen ließ. „Mei Liaber, dös Hatzl is guat, magst a?“

Paul stand augenblicklich still. Sein Stolz als „Feind“ bäumte sich in ihm zwar auf, aber er hatte heute noch nichts im Magen als einen zwirnbünnen Birnsuppenkaffee und ein „Mannertl“ Schwarzbrot. In hungriger Lüfternheit und mißtrauisch zugleich äugte er nach dem herrlichen Königsmahle. Dann zwang er sich, möglich unbefangen zu sagen:

„Gib her a Stückle, i gib V'r a andersmal a noch a was!“

„A andersmal a was!“ höhnte Franzl, „Du viereckter Spatz Du, wann hast denn Du so an fein Biss'n? Selber essa macht fett!“ und herzhaft biß er mit seinem zweiunddreißig kerngefunden Perlen in die fette Schwarte.

Da drehte sich der so arg moralisch mißhandelte arme Paul zur Wand, vergrub seinen „grau-perten“ Lockenkopf im vorgestreckten Arme und fing vor Aerger und Enttäuschung zu flennen an.

Franzl stuzte. Er hatte ein paar feiste Schimpfworte als Antwort erwartet, aber auf diese Genugthuung nicht gerechnet. Der verwahrloste, arme, seltsame Straßengraber, der daheim und wo er sich sonst nur blicken ließ, mehr Kopfnüsse als gute Worte erhielt, hatte für unverdientes Leid ein mitleidsvolles Verständnis, und Thränen in anderen Augen erinnerten ihn zu sehr an eigene Trübsal,

geschah's von Seite einzelner Belastungszeugen in dieser Verhandlung während der Voruntersuchung.

Und trotz monatelanger Voruntersuchung und vielleicht gerade in Folge der geradezu gemeinen Unwahrhaftigkeit einzelner Zeugenaussagen — ein Freispruch! Die Nichtstichhaltigkeit einer solchen Anklage in heutiger Zeit, wo es dem Richterstande so schwer wird, in Folge der publik und nicht publik gewordenen Geheimerlässe, sich den Richterspruch ganz auf Grund der selbstgebildeten Ueberzeugung zu bilden, beweist, wohin die ministerielle Taktik hinjührt; die Gerichtsbehörden stehen unter einem gewissen Banne, sie sollen gegen die Deutschen einschreiten und es findet sich keine Gelegenheit. Von den Centralstellen des Staates sieht natürlich die Situation etwas anders aus. Weil die Deutschen seit Jahren in der Opposition stehen und in neuerer Zeit ihre Opposition etwas ernster nehmen als den Höflingen und Geheimräthen lieb ist, glaubt man an den Centralstellen des Staates Alles, was eine gemein verlogene windische Hespresse durch's Jahr sammendruckt und schenkt ein williges Ohr dem denuncierenden Flüsterstone der Slavenführer. Was hat man nur anlässlich der vorjährigen stürmischen Augusttage auf windischer Seite zusammen gelogen und zusammengedichtet und als diese Behauptungen vor den Richterstühlen unter Eid bestätigt werden sollten, da wußte nicht einmal der Postenführer Lušin die Schuld des Hauptangeklagten zu behaupten. Der Wachtmeister Bogowitsch hat die Verhaftung auf eine einfache Anzeige vorgenommen und der Denunciant hat auch nicht jagen können — als er unter Eid stand, — daß ihm die Tinte oder was sonst über sein Angesicht floß, von Dech's geschüttet oder gespritzt wurde. Würden alle Anschuldigungen, die die Windischen gegen die Deutschen seit Jahren erhoben haben, mit gleicher Gründlichkeit untersucht werden können und läge es in der Macht, diese Lügenmäuler zur Rechenschaft zu ziehen, das windische Denunciantenpack fände auch an den Centralstellen kein williges Ohr mehr. Daß die Abhaltung des vorjährigen Festes zu Aufregungen führen würde, wußten alle, die Cilli und die hiesige politische Stimmung kannten. Es hat nicht an warnenden Stimmen gefehlt, sie fanden aber taube Ohren. Die Nähe des Narodni dom und der Umstand, daß in das Sanctissimum unseres von den Slovenen als „deutschgefinnt“ verschimpften Bezirkshauptmannes zwei Thüren führen, hat den Ramm der hiesigen handvoll slovenischen Heher so schwellen gemacht, daß sie auch heuer wieder eine nationale Skandalkomödie in Cilli auführen wollen, die zur Aufregung und zum Aergernis der heimischen Bevölkerung führen werden. Wir wissen nicht, ob jenen Leuten, die die Cillier an böswillige „Zivijos“, „Nazdar“ und „Pereat Germania“-Rufe gewöhnen wollen, sich heute schon die militärische Assistent und die „Vertrauen“ genießenden Gendarmen gesichert haben. Eines aber mögen sich die competenten Stellen, die die Augusttagsszenen möglich machten — Abt Ogradi hatte die Landbevölkerung und Bauernburschen durch die Fahnen-„Weihe“

als daß er nicht wech geworden wäre. Arme Menschen hängen ja aneinander in der Regel viel mehr als die selbständigeren Egoisten der bevorzugteren Classen.

So schnell gab er freilich seinen Sieg nicht auf, aber er schlich doch zu Paul hin und meinte vorwurfsvoll: „Sitzt, z'weg'a was hast mi oba neuli a verzunden beim Hausmaist?“

„Ja sunst hätt' i ja selba feste Wicks kriagt!“ schluchzte Paul, der damals eben zuerst im Verdachte der Thäterschaft gestanden war.

Jetzt das war allerdings ein einleuchtendes Beweisstück.

„Komm' mit, sagte einfach der schmutzige zerzauste Gassenbub, und gleich darauf schaukelten die verführten Feinde in friedlicher Eintracht auf einem Balken des Neubaus und vertilgten im gesegneten Heißhunger mit einander die delicate Stetzel. —

Damit der Leser aber nicht gerührt an eine allzu große, dem Schweinsstetzel innewohnende Segenskraft glaubt, die nicht nur verbitterte Feinde verführte, sondern diese fortan zu braven nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft gewandelt habe, muß ich schon noch verrathen, daß die beiden Zaugenichte leider noch am selben Abende mit dem abgenagten Stetzelknochen nach einer unschuldigen sanften Straßlaterne zielten und diese schändlich genug wirklich zu ihren Vätern verjammelten.

mobilität — in stiller Einker zu Gemüthe führen, ob sie sich nicht als die mitschuldigen Urheber zu fühlen hätten, „wenn ein kleiner Anlaß genügt hätte, zu folgenreichen Handlungen zu führen.“

Pfingsten, das Heilige Geistesfest ist nahe, die Slovenen wollen an diesen Festtagen wieder ihre nationalen Provokateure im Festgewande, um „Zivio“ zu rufen, nach Cilli schicken. Wir werden sehen, ob der heilige Geist die Köpfe der slovenischen Heizer, die zum großen Theile am Scheitel ausstrahlt sind, so weit erleuchtet, daß sie die politischen Demonstrationen in Cilli einstellen, und ob andere competente Stellen, vor allem diejenige, die in unserer gastfreundlichen Stadt gegenüber dem Kaiser Josefs-Denkmal amtier, auf Grund der Erfahrungen, die die vorjährigen Augusttage brachten, es verhindern wird, daß unsere Stadt neuerdings als Exerzierplatz des politischen, deutschfeindlichen Drills des Slaventhums aus Nord und Süd mißbraucht wird.

Aus Stadt und Land.

Cillier Gemeinderath.

Freitag fand unter dem Voritze des Herrn Bürgermeisters Gustav Stiger eine ordentliche öffentliche Gemeinderathssitzung statt. Nach Genehmigung des Protokolls theilte der Vorsitzende mit Beziehung auf eine in der letzten Sitzung an ihn gerichteten Anfrage mit, daß der Kastanienbrater, welcher an der Ecke der Ringstraße und Grazergasse Süßfrüchte verkauft, schon im Jahre 1896 vom Stadtmate eine diesbezügliche Concession erhalten hatte, von derselben aber erst heuer Gebrauch gemacht habe. Zur Entscheidung der Frage, ob Herr Tefauz, der nicht in Cilli ansässig ist, seine Gasthausconcession wird weiterführen können, wird vor Allem der Genannte selbst einvernommen werden.

Die Sparcasse theilt mit, daß der Kaiser die Führung des Namens „Kaiser Franz Josefs Versorgungshaus“ gestattet habe.

Schulrath Konenik stellt an den Gemeinderath das Ansuchen, er möge auch heuer den abgegrenzten Theil des Glasis für Jugendspiele überlassen. Nachdem keine Einwendung erhoben wird, wird dem Ansuchen Folge gegeben. G.-R. Dr. Schurbj wirft die Frage auf, ob nicht durch die Schaubuden der Spielplatz eingeengt werde, welche Frage vom Vorsitzenden im Sinne einer Mittheilung des Stadtkonomen Derganz verneint wird.

Der Vorsitzende verliest folgenden Stadtmatsbericht vom 17. April l. J.:

Gestern, den 16. April l. J., abends, fand im Narodni dom eine Theatervorstellung statt. Bis Neujahr besorgte den Feuerpolizeidienst mit Zustimmung des Stadtmates und im Einvernehmen mit der Freiwilligen Feuerwehr in Cilli der für die Stadt Cilli concessionierte Kaminfegermeister Josef Wallentschagg und ein Organ des städtischen Gaswerkes, weil in diesem Theater die Gasbeleuchtung eingeführt ist. Seit Neujahr wurden die Kaminfegerarbeiten im Narodni dom dem im Stadtbezirk nicht befugten Kaminfeger der Gemeinde Umgebung Cilli, Petaus, übertragen, und sollte derselbe auch zur Handhabung des Feuerpolizeidienstes bei den Vorstellungen im Theater des Narodni dom verwendet werden. Gemäß § 26, Absatz 2, handhabt der Gemeindeauschuß durch seine Vollzugsorgane unter anderem auch die Feuerpolizei. Das Stadtmate als verantwortliche Sicherheitsbehörde hat nun für die gestrige Vorstellung im Narodni dom zur Handhabung des Feuerpolizeidienstes den Kaminfegermeister Josef Wallentschagg, ein Organ des städtischen Gaswerkes und einen Sicherheitswachmann abgeordnet. Gegen diese Anordnung hat nun die Posojilnica einen Protest erhoben und zwar an die k. k. Statthalterei in Graz, welche diesfalls nicht competent ist, weil die Angelegenheit in den eigenen Wirkungskreis der Gemeinde gehört und eine allfällige Beschwerde gegen die Verfügung des Stadtmates gemäß § 29 des Gemeinde-Statutes an den Gemeindeauschuß zu richten gewesen wäre. Der Protest wurde über ausdrückliches Begehren der Beschwerdeführer der k. k. Statthalterei vorgelegt. Die stadtmatische Verfügung wurde für die gestrige Vorstellung unbedingt aufrecht erhalten, weil es sich um die Bestellung von Vollzugsorganen handelt, hinsichtlich welcher sich das Stadtmate von der Posojilnica keine Vorchrift machen lassen kann. Am aber ähnlichen Vorfällen in Zukunft wirksam begegnen zu können, wird der Antrag gestellt, der Gemeindeauschuß wolle nachstehenden Beschluß fassen:

„In Handhabung der Feuerpolizei findet der Gemeindeauschuß gemäß § 26, Absatz 2 des Ge-

setzes vom 21. Jänner 1867, L.-G.- und Verord.-Bl. Nr. 7 anzuordnen, daß von nun an bei Vorstellungen im Theater des Narodni dom, welche stets rechtzeitig dem Stadtmate anzuzeigen sind, der Feuerpolizeidienst von einem der für die Stadt Cilli concessionierte Kaminfegermeister, einem Organe des städtischen Gaswerkes und einem Sicherheitswachmann besorgt werde. Die Gebühr für die Intervention beträgt für den Kaminfegermeister 1 fl., für das Organ des Gaswerkes 1 fl., für den Sicherheitswachmann 50 kr.“

Herr Dr. Schurbj nimmt diesen Antrag als Dringlichkeitsantrag auf, und es wird derselbe einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende theilt mit, daß Herr Vergrath Riedl nach 17jähriger erfolgreicher uneigennütziger und aufopfernder Thätigkeit seine Stelle als Obmann des Musealvereines und Custos des Local-Museums niedergelegt habe. Zum Zeichen des Dankes erheben sich die Anwesenden von den Sigen und es wird dem hochverdienten Manne von dieser Dankesäußerung in schriftlichem Wege Mittheilung gemacht werden.

Berichte der Bausection. Ref. G.-R. Pimon. Zwischen dem Basch'schen und Dolinar'schen Hause in der Gartengasse befindet sich eine, dem Notar Basch gehörige Gartenmauer, die dem Einsturze nahe ist. Ueber Antrag des Stadtgenieurs hat nun das Stadtmate Herrn Basch die Abtragung aufgetragen, wogegen dieser den Recurs an den Landesauschuß ergriffen hat. In dem Recurse wird ausgeführt, daß die Mauer vor einem Jahre untersucht wurde und wenn sie seither gehalten habe, werde sie auch wohl noch weiter halten. (Hiezu sei bemerkt, daß die Mauer an einzelnen Stellen um 20 cm von der Lothrechten abweicht). Herr Basch findet aber auch, daß die Gartenmauern bei den Häusern Nr. 8 und Nr. 12 der Schulgasse und beim ehemals Eugenmof'schen Hause mindestens ebenso schadhast seien, wie seine Gartenmauer. Wenn also bezüglich dieser Mauern keine Verfügung notwendig sei, dann sei es auch nicht notwendig, daß er seine Mauer abtrage. Der Landesauschuß hat den Recurs dem in localpolizeilichen Fragen zuerst competenten Gemeinderathe zur Entscheidung abgetreten. Die Bausection stellt den Antrag, daß in Bezug auf das Gutachten des städtischen Ingenieurs die Basch'sche Mauer in der ersten Partie von 15 m abgetragen, im übrigen Theile aber reconstituert werde; ferner wird der Stadtgenieur beauftragt, die Gartenmauern bei den im Recurse genannten Häusern zu untersuchen, damit, wenn nöthig, die Reconstitution vorgenommen werde; endlich wird auch Herr Adolf Marek beauftragt, seine Gartenmauer in der Bahnhofgasse zu reconstituieren. Dieselbe befindet sich in einem miserablen Zustande, muß auf jeden Fremden einen überaus schlechten Eindruck machen und ist eine Schande für Cilli. Der Verputz ist weggefallen, die Dachziegel liegen so lose, daß sie jeden Augenblick einem Passanten auf den Kopf fallen können. Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

In Angelegenheit der Auspflasterung der Grazergasse bis zur Reichsstraßenbrücke berichtet für die Finanzsection Herr G.-R. Pallos und stellt folgenden Antrag: „Der Gemeinderath erklärt sich bereit, die Grazergasse bis zur Dornbachbrücke in der Breite von 6 m mit Granitwürfeln und an den Seiten mit geköpften Draufsteinen zu pflastern, wenn das hohe Aerar eine Subvention von 8000 Gulden leistet und in eine Umlegung des Mautschranken zur Dornbachbrücke einwilligt. Die Erhaltung der Straße übernimmt die Gemeinde“. Die Kosten werden sich auf 12.000 fl. belaufen. Der Antrag wird angenommen.

In der schwebenden Angelegenheit betreffend den Verzehrungssteuer-Abfindungs-Verein berichtet G.-R. Dr. v. Jabornegg. Behufs Ueberprüfung des im Jahre 1877 mit dem Obmanne des Vereines geschlossenen Vertrages wird die Angelegenheit der Rechtssection zugewiesen.

Aus dem von Herrn Wilcher erstatteten Berichte über das Gaswerk entnehmen wir, daß im Laufe des Frühjahrs alle Straßenlaternen mit Auerbrennern versehen sein werden und daß die Zunahme der Gasabgabe im Jahre 1898 die größte war. Die Betriebsergebnisse können aus nachfolgender Zusammenstellung beurtheilt werden.

October	November	December
1897	1898	1897
64.950	61.800	77.950
17.867	19.856	21.622
1912-09	2027-20	2092-96
20.098	11.825	19.850
		12.815
		24.164
		14.080

Das heißt: im letzten Quartal 1898 wurden 10.000 Kgr. Kohlen weniger gebraucht, als im gleichen Zeitraume 1897, trotzdem aber 7153 Cubikmeter Gas mehr erzeugt wurde und an Unterfeuerung 38.720 Kgr. Coaks erspart, während der Gasverkauf einen Mehrerlös von fl. 1123-95 brachte. — Hiezu bemerkt G.-R. Dr. Schurbj: Es ist wohl unsere Pflicht dem Obmanne Wilcher des Gasverwaltungscomités und dessen übrigen Mitgliedern für ihre rastlose, aufopfernde und erfolgreiche Thätigkeit den wärmsten Dank zu sagen. Allgemeine Zustimmung.

Ueber die Miethbestimmungen für das Deutsche Studentenheim berichtete G.-R. J. König. Das Studentenheim hat sich bereit erklärt, durch 7 Jahre hindurch einen Miethzins von 800 fl. vermehrt um die 4% Zinsen der Adaptierungsbausumme zu bezahlen. Die gesamten Baukosten betragen 27.450 fl. und wurden gedeckt im Betrage von 21.656 fl. seitens des Vereines „Deutsches Studentenheim“, welchen Betrag die Gemeinde dem Vereine schuldet und im Reste von 5794 fl. durch die Gemeinde. Die Section beantragt, im Sinne des Ansuchens dem Vereine „Deutsches Studentenheim“ das Haus auf 7 Jahre unkündbar zu vermieten um 800 fl., vermehrt um die 4% Zinsen von 5794 fl., das ist also um 1031 fl. 76 kr. Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Dr. Stepischnegg, Dr. Wertheim, Lindauer und Dr. Schurbj betheiligen, wird beschlossen, dem Gemeinderathe im Ausschusse des Vereines „Deutsches Studentenheim“ die Jucenz zu sichern.

Michael Altziebler und Maria Westermaier bewarben sich um die durch den Tod der Frau Sailer freigewordene Brantweinschank-Concession. Die Section beantragt, die Angelegenheit zu vertagen, bis entschieden ist, ob Frau Westermaier die Tabakirafit bekomme. Dr. Stepischnegg vertritt als Minoritätsantrag, daß beide Gesuche abzuweisen seien, weil man aus principiellen Gründen auf eine Herabminderung der Brantweinschankconcessionen auf das Maß des unbedingt Nothwendigen hinarbeiten müsse. Für den Antrag des Dr. Stepischnegg erklären sich auch die G.-R. Dr. Jesenlo und Dr. von Jabornegg, während Dr. Schurbj das Gesuch der Frau Westermaier unterstützt und seinem Besremden Ausdruck gibt, daß Michael Altziebler sich überhaupt um die Concession bewerbe. Der Abweisungsantrag des Dr. Stepischnegg wird mit großer Mehrheit angenommen.

Das Stadttheater wird nach eingehender Begründung des Theaterintendanten Herrn Dr. Stepischnegg endgiltig Herrn Augustin Knirsch vergeben, welcher in Cilli in der einen Woche am Donnerstag und Sonntag, in der anderen Woche am Donnerstag, Samstag und Sonntag spielen wird. In Pettau wird Knirsch bis zum 1. März Dienstag und Samstag, bzw. Dienstag und Freitag, und vom 1. März bis zum Palmsonntage wöchentlich einmal spielen. Eine längere Debatte, an welcher sich außer dem Referenten G.-R. Dr. v. Jabornegg, Dr. Jesenlo (welche sich für eine Verquickung mit Laibach und gegen die Befestigung aller Sonntage aussprechen), ferner Dr. Schurbj, Rasch und Mörtl betheiligten, welche darauf verwiesen, daß man sich mit Pettau engagiert habe, daß man Knirsch in seiner Anständigkeit kenne, daß die Gesellschaft Knirsch hier leben werde und daß in Laibach viele Juden engagiert werden, gieng dem Beschlusse voran.

Das Theaterbuffet wird wieder Herrn Carl Mörtl verliehen.

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

Neue Frachtbriele. Die hiesigen Herren Geschäftleute werden aufmerksam gemacht, daß vom 1. Mai ab die altartigen Frachtbriele weder beim Gilgut noch im Frachtenverkehr angenommen werden, daher sich selbst rechtzeitig mit den neuen Frachtbriele versehen mögen.

Geistesgestört. Samstag früh ist der hiesige 41jährige Galtwirth Georg Lemesch mit dem Eilzuge aus Graz hier angekommen. Er begrüßte den Portier mit dem Worte Gauner und einen Herrn k. u. k. Lieutenant als den Kronprinzen Rudolf. Dem anwesenden Sicherheitswachmann ver setzte er einen wuchtigen Hieb auf das Hinterhaupt. Er wurde als geistesgestört in sicherem Gewahrnam gebracht und wird nach Feldhof gebracht. Die Ursache soll in Familienverhältnissen liegen, nicht Svoji k svojim, sondern Svoji k drugim.

Zum ersten deutschnationalen Arbeiterlag. Am Pfingstsonntag Vormittag wird in den Schießhausfälen zu Eger der erste große deutsche Arbeiterlag abgehalten, auf dem in Ergänzung des Linzer Programmes ein umfassendes, freieitliches, poli-

tisches und wirtschaftliches Programm der völkisch bewußten Arbeiterschaft aufgestellt wird. Außerdem wird sich der Vertretertag eingehend mit der Organisation der deutsch bewußten Arbeiter und der Errichtung einer entsprechenden Unterstützungskasse für Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit im Alter befassen. Wir laden hiemit zu recht zahlreichem Besuche dieses Arbeitertages ein. Die Vorarbeiten sind im Gange und wäre es wünschenswert, daß überall Ortsausschüsse gebildet würden, die zur Tagung einen oder mehrere Vertreter entsenden. Mehrere hervorragende Abgeordnete haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt. Am Abend findet in den Schießhausgärten ein großer Kommerz statt. Anmeldungen, sowie alle auf den Vertretertag bezugnehmenden Anfragen wollen an Franz Stein, Schriftleiter, Eger, Schiffgasse 1, gerichtet werden.

Seltene Weidmannsheit. Herr Carl Teppe, der schon so manchen guten und vielbeneideten Schuß gethan hat, hat dieser Tage im Weitensteiner Revier innerhalb einer Viertelstunde zwei Auerhähne geschossen. Herr Teppe besitzt eine ganz besondere Fertigkeit, am Morgen älteren Damen aus dem Wege zu gehen.

In der Berge für deutsche Dienstmädchen in Marburg. Tegethoffstraße 44, (nächst dem Bahnhofe) finden brave deutsche Dienstmädchen kostenfreie Unterkunft und unentgeltliche Stellenvermittlung. Südmark-Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe in Marburg.

Aus dem Radmannsdorfer Thal. Die „Südsteirische Post“, das bekannte clerikal-jesuitische Heftblatt, das leider in deutscher Sprache winzliche Propaganda verfolgt, dem nichts an Ehre und Ansehen von Personen in öffentlicher Stellung gelegen ist, wenn sie deutschen Charakters sind (siehe letzten Preßprozeß) — dieses Blatt erfreut sich durch einen ganz gemeinen Schreiber eine Anstalt (deutsche Schule in Lichtenwald) zu beleidigen, die amtlich als die beste des ganzen Männer Bezirkes qualifiziert wurde. „Mißgeburtenbrutanstalt“ ist der Ausdruck. „Ged sei der Mensch“ — auch in seiner Schreibweise, doch gemein ist der Windling. Jeder rechtlich denkende Mensch und auch der vernünftige Slovane, dem noch nicht die Geistesfäule erloschen ist, hat sein abfälliges Urtheil über die unverschämten Aeußerungen der „Südsteirischen Post“ und ihres fraglich ehrenhaften Berichters gefällt. — Bei meiner Anwesenheit in Lichtenwald 1892 fand ich zur Begründung meiner folgenden Ausführungen, daß die beiden Herren, die an der deutschen Schule wirken, geistig weitaus überlegen sind den beiden Hejaposteln, mög' nun der eine heißen „Kasperl der Kleine“, der andere „Zoo der Große“. „Kasperl der Kleine“ hatte ja die löbliche Aufgabe übernommen, die deutsche Schule zugrunde zu richten und „Zoo der Große“ sollte sein Gehilfe dazu sein. Auch Zulchen, das schöne, konnte die deutsche Schule bis jetzt nicht in die Save stürzen, weil ihm immer noch der letzte Kreuzer zur Million fehlt! — Armes Zulchen! Doch die allzu schönen Zukunftspläne scheiterten und auch das bekannte provocirende „svet in svet“ konnte den Segen des Himmels nicht herabbeschwören. — Wenn man nun fortwährend in der „Südsteirischen Post“ liest: Drama: „Sturz aus schwindelnder Höhe“, so braucht man kein Dramatiker und auch kein Prophet zu sein, um sagen zu können, daß wohl in Kürze auch der letzte Act des windischen Trauerspiels: „Sturz aus schwindelhafter Höhe“ zum Abschlusse gelangen dürfte. Gottlob, keinem Deutsche wird darum ein Haar ergrauen, noch ein Zahn wehe thun. — Zur Charakteristik der Hauptpersonen des Dramas sei nur erwähnt, daß die einen Reißaus genommen haben, und ihr einziger Vertreter nichts weiter besitzt als die nöthige Leibwäsche und eine goldene Uhr, die schon so manchenmal gepfändet, sogar auch öffentlich auf dem Jahrmarkte preisgeboten wurde. Francet Versec, denkst du daran! Beherzige ihr guten Slovenci, da ja eure Hochburg im Vorjahr fiel, das alte, wahre, deutsche Sprichwort: Jeder kehre vor seiner Thür; und sagt euch und euren Kindern immer und immer wieder: „Ehrlich währt am längsten!“

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 28. April: Graz, Viehmarkt nächst dem Schlachthause. — Samitz, Jahr- und Viehmarkt. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 29. April: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Rann, Schweinemarkt. — Am 30. April: Maria in der Wäste (Rottenberg), Viehmarkt. — Marburg, Viehmarkt. — Am 1. Mai: Anger, Viehmarkt. — Heiligen drei Könige, W.-B., Viehmarkt. — St. Leonhard, Viehmarkt. — Feldbach, Jahr- und Viehmarkt. — St. Philipp bei Weratsche, Viehmarkt. — Drauzburg, Jahr- und Viehmarkt. — Hohenmauthen,

Bez. Mährenberg, Jahr- und Viehmarkt. — Irdbing, Jahr- und Viehmarkt. — Judenburg, Jahr- und Viehmarkt. — Landl, Viehmarkt. — St. Gallen, Viehmarkt. — Laufen, Viehmarkt. — Oberburg, Jahr- und Viehmarkt. — Mooskirchen, Viehmarkt. — Voitsberg, Jahr- und Viehmarkt. — Oberwölz, Jahr- und Viehmarkt. — Pischelsdorf, Viehmarkt. — Gleisdorf, Jahr- und Viehmarkt. — Ponigl, Viehmarkt. — Stabl, Viehmarkt. — Murau, Jahr- und Viehmarkt. — Trifail, Viehmarkt. — Löffel, Jahr- und Viehmarkt. — Böllan, Viehmarkt. — Schönstein, Jahr- und Viehmarkt. — Marburg, Viehmarkt. — Leibnitz, Viehmarkt. — Am 2. Mai: Burgau, Viehmarkt. — Fürstentfeld, Viehmarkt. — Gills, Viehmarkt. — Schlachthaus, Viehmarkt. — Radkersburg, Viehmarkt. — Am 3. Mai: Graz, Viehmarkt. — Heu- und Strohmarkt am Gries, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Breitenfeld, Viehmarkt. — Feldbach, Viehmarkt. — Deutsch-Feistritz, Viehmarkt. — Gleisdorf, Jahr- und Viehmarkt. — Eibendorf, Viehmarkt. — Umgebung Graz, Viehmarkt. — Leutschach, Viehmarkt. — Arnfeld, Viehmarkt. — Mobriach, Viehmarkt. — Voitsberg, Jahr- und Viehmarkt. — Oslarn, Viehmarkt. — Gröbming, Viehmarkt. — St. Peter am Kammerberg, Viehmarkt. — Oberwölz, Jahr- und Viehmarkt. — Pettau, Viehmarkt. — Schlachthaus, Viehmarkt. — Vorau, Viehmarkt. — Vorderberg, Jahr- und Viehmarkt. — Zellnitz, Viehmarkt. — Marburg, Viehmarkt. — Am 4. Mai: Graz, Viehmarkt. — Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Aufen, Viehmarkt. — Hariberg, Jahr- und Viehmarkt. — Virtsfeld, Viehmarkt. — St. Georgen, Viehmarkt. — Gills, Viehmarkt. — Grobhart, Viehmarkt. — Hariberg, Viehmarkt. — Groß-Florian, Viehmarkt. — Deutsch-Landsberg, Viehmarkt. — Groß-Stübing, Viehmarkt. — Frohnleiten, Viehmarkt. — Kirchberg an der Raab, Viehmarkt. — Leoben, Viehmarkt. — Rann, Viehmarkt. — Pettau, Viehmarkt. — Riegersburg, Viehmarkt. — Felobach, Viehmarkt. — Rottenmann, Viehmarkt. — Schöder, Viehmarkt. — Murau, Viehmarkt. — Straben, Viehmarkt. — Mured, Viehmarkt. — Stübinggraben, Viehmarkt. — Frohnleiten, Viehmarkt. — Widem, Viehmarkt. — Rann, Viehmarkt. — Waldbach, Viehmarkt. — Vorau, Viehmarkt. — Wind-Feistritz, Viehmarkt. — Viehmarkt.

Eine österreichische Specialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Täglichlicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 3452-5-103

Aufruf!

Seit vielen Jahren schon macht sich in Cilli während des Sommers der Mangel eines geselligen Vereinigungspunktes fühlbar. Der herrliche Stadtpark, diese Zierde unserer Sannstadt, wird von der heimischen Bevölkerung zwar gerne aufgesucht, aber den Fremden fehlt heinabe jede Gelegenheit, fröhliche Geselligkeit mit den Annehmlichkeiten des Sommeraufenthaltes in Cilli zu verbinden. Mehrere Anhänger des sich immer allgemeiner einbürgenden Lawn-Tennis-Spiels haben nun den Plan gefaßt, diesem Spiele auch in Cilli Eingang zu verschaffen und tragen sich mit dem Gedanken, einen Lawn-Tennis-Club zu gründen. Da die Zeit drängt und der Sommer ausgiebig ausgenutzt werden soll, werden alle jene, die diesem Plane beistimmen und sich an der beabsichtigten Gründung betheiligen wollen, hiermit eingeladen, sich Montag, den 24. d. M., 6 Uhr nachmittags, zu einer Besprechung im Hotel Erzherzog Johann (kleines Zimmer links vom Eingange) einzufinden zu wollen.

Cilli, am 22. April 1899.

Der vorbereitende Ausschuss.

Landwirtschaft.

Ein deutsches Blatt über den Obstbau-Verein für Mittelfteiermark.

In Frankfurt a./O. erscheint an jedem Sonntage „Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“, ein sehr verbreitetes Blatt, welches in den betreffenden Kreisen gern gelesen wird. Die Nummer vom 16. d. M. dieser Zeitung bespricht in einem Artikel: „Hebung des Obstbaues“ die Obstbauverhältnisse in Steiermark. Unter anderen heißt es: „Steiermark ist bekanntlich das Land, welches die größten Mengen von gewöhnlichem Markobst nach Deutschland einführt. Die gute Obsternte in Steiermark war im verflossenen Jahre auch hauptsächlich daran schuld, daß wir trotz unserer sehr mäßigen Ernte schlechte Preise hatten. Wir Obstzüchter in Deutschland haben also dringende

Veranlassung, die steirischen Obstbauverhältnisse eingehend zu beachten.

Es besteht in Graz ein sehr rühriger Obstbauverein für Mittelfteiermark. Dieser Verein verfaßte jetzt über das Vereinsjahr 1898 seinen Jahresbericht, der sehr lesens- und beachtenswerth ist für alle, die sich mit erwerbringendem Obstbau befassen.

In Deutschland besitzen wir nur zum Theil ähnliche Einrichtungen (Obstverwerthungsstellen) in der Centralstelle für Obstverwerthung in Frankfurt a./M. und in den Verwerthungsstellen in Berlin, Stettin und im Großherzogthum Hessen. Ein Jahresbericht, wie der vom Obstbauvereine für Mittelfteiermark, wird von keiner unserer deutschen Stellen herausgegeben.“

Senneberg-Seide

von 45 kr. bis fl. 14-65 per Meter — nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private** vortheilhaft und steuerfrei ins Haus. **Wuster umgehend.** 3450-37
G. Senneberg's Seiden-Fabriken (k. u. l. Hofl.), Zürich.

Saxlehner's Bitterwasser

„Hunyadi János“
Als das beste anerkannt und bewährt.
Mehr als 1000 Gutachten hervorragender Aerzte.

Illustrierte Sonntags Zeitung für Oesterreichs Frauen. (Herausgeber Walthar Kraß, Wien III/2). Wieder liegen zwei Hefte dieser beliebten Familienzeitschrift vor uns, die an geschmackvoller Ausstattung, dem reichen Lesestoff und den prächtigen Abbildungen von keiner unserer illustrierten Zeitungen überboten wird. So bringen die Hefte 28 und 29 außer den Fortsetzungen der beiden spannenden Romane: „Die Regiments-tante“ von Natali von Eschstruth und „Schwanenbejergen“ von Marian Crawford eine Novelle aus der rumänisch-deutschen Gesellschaft: „Die Herzensquadrille“ von Anna Pawliczek; „Laby Iris“, eine Novelle der Gräfin Ballestrem, reich illustrierte Aufsätze über japanisches Frauenleben und über den norddeutschen Dichter Fritz Reuter, weiters Aufsätze über Erziehung, kleinere Plaudereien und vieles andere. Außer diesen reichen Inhalt finden wir noch vier Beilagen und zwar eine überaus reichhaltige Modenzeitschrift mit 40 Abbildungen, eine Handarbeitzeitung mit reizenden Mustern, eine Gedichtsbeilage und praktische Mittheilungen für Küche und Haus. Trotz dieser Reichhaltigkeit kostet die Illustrierte Sonntags Zeitung mit allen Beilagen nur fl. 1-63 vierteljährlich bei Franco Zustellung. Probenummern versendet der Herausgeber auf Verlangen gratis und franco.

Curanstalt Sauerbrunn Radein

in Bad Radein, Steiermark, Post-, Telegraph- und Eisenbahnstation.

Quellen: Hauptquelle „Radeiner Sauerbrunn“, Nequelle u. 4 Eisenquellen.
Trink- u. Badecur: Eisenbäder, Sauerbrunnbäder, Hydro-pathische Cur, Dampfbäder, Massage, Kefir und Molkencur.

Saison: 1. Mai bis Ende September.
Klima: mild und gesund, Luft rein u. staubfrei. Meilenweit keine Fabriken.
Curarzt: Dr. F. Rogner von Guseuthal, Operateur, emerit. Assistent (Wien)

Radeiner Sauerbrunn.

Gehaltreichste Natron-Lithion-Quelle. Keine der sogenannten Lithionquellen enthält auch nur halbsoviel

Lithion

wie der Radeiner Sauerbrunn.
Unübertroffen an Heilwirkung gegen Gicht-, Blasen-, Nieren-, Magenleiden und Katarrhe der Athmungsorgane.
Enormer Gehalt an natürlicher Kohlensäure. Prachtvolles Mousseux. Vorzügliches Tafelwasser.
In Cilli erhältlich im Depot bei Herrn Carl Walzer, Herrngasse 15, und in allen einschlägigen Geschäften.
Directer Versandt nach allen Richtungen — und Prospekte gratis und franco durch die
3769-37 **Brunnendirection.**

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Giti.

Nr. 17

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1899

Die Frau des Dichters.

(Fortsetzung.)

Roman von Arthur Zapp.

Nachdruck verboten.

Sie hat sich vorgenommen, sich ihm zu Füßen zu werfen und noch einmal zu versuchen, ihn günstiger gegen Edgar zu stimmen. Was sie ihm sagen wird, weiß sie noch nicht. Sie hat nicht die Ruhe, sich auch nur einen zusammenhängenden Satz zurechtzulegen. Sie weiß nur, daß sie mit der Beredsamkeit der Verzweiflung zu ihm sprechen, daß sie Töne finden wird, die sein Herz erweichen werden, erweichen müssen.

Aber als sie nun in das Zimmer ihres Vaters tritt, als seine kalten, graublauen Augen sich forschend auf sie richten, da sinkt ihr der Muth, und das Vertrauen auf die Wirkungsfähigkeit ihrer Bitten und Beteuerungen weicht einer dumpfen Hoffnungslosigkeit. Die Stirn des im Zimmer mit heftigen Schritten Auf- und Abwandelnden ist finstler gerunzelt, seine starken, großen, gelblichen Zähne nagen an dem dicken, grauen Schnurrbart. Hat er Aerger und Verdruß gehabt? fragt sie sich mit geheimem Bangen.

Und nun rafft sie sich doch mit gewaltiger Willensanstrengung auf und thut ein paar Schritte auf den Vater zu, der erstaunt ausblickt. Nicht vor ihm angekommen, stürzt sie in ihre Knie und erhebt flehentlich die gefalteten Hände zu ihm empor. Ihr Gemüthszustand hindert sie, mehr als die Worte: „Papa, lieber Papa!“ über die Lippen zu bringen.

Er nähert sich ihr rasch, hebt sie unwillig empor und läßt sie in einen Sessel gleiten.

„Ich bitte Dich, laß das!“ sagt er in einem nicht eben aufmunterndem Ton. „Du weißt, ich liebe dergleichen sentimentale Scenen nicht.“

Er blickt eine Weile schweigend auf sie herab und fährt dann fort:

„Solltest Du übrigens beabsichtigen, auf die Werbung jenes Herrn Tann — Tannhof zurückzukommen, so laß Dir gesagt sein, daß mein Entschluß in dieser Hinsicht unabänderlich ist, wie ich denn überhaupt nicht pflege, meine wohlervogenen und wohlbegründeten Ent-

schlüsse von gestern auf heute zu verändern. Von Dir aber erwarte ich, daß Du endlich Vernunft annehmen und zur besseren Einsicht gelangen wirst.“

Else verharret noch immer in ihrer Lautlosigkeit. Die in seiner bestimmten, entschiedenen Weise abgegebene Erklärung ihres Vaters hat ihr den letzten Rest von Hoffnung genommen.

Der Fabrikant ist ein paarmal im Zimmer auf- und abgegangen. Jetzt bleibt er wieder vor seiner Tochter stehen und sagt, diesmal mit einer weicheren Klangfärbung in seiner Stimme:

„Du wirst es mir später einmal Dank wissen, wenn Du selbst erst mehr Lebenserfahrung gewonnen haben wirst. Es wäre ja der helle Wahnsinn, wollte ich zu- geben — — Nein, nein,“ unterbricht er sich selbst und bewegt den Kopf energisch, „davon kann ernsthaft gar nicht die Rede sein! Jedes weitere Wort ist überflüssig.“

Und mit diesen wieder lauter und in schnellerem Tempo hervorgestoßenen Worten verläßt er das Zimmer.

Else bleibt, unfähig sich zu erheben, noch eine ganze Weile wie betäubt in ihrem Sessel. Die Gewißheit, daß sie auf gutlichem Wege nie ihres Vaters Einwilligung zur Verbindung mit dem Geliebten erlangen wird, scheint sie völlig darniederzuschmetten. Und nun will sie sich sammeln, über ihre Lage nachdenken.

Schon ist sie im Begriff sich zu erheben, um sich in die Einsamkeit ihres Zimmers zu flüchten, als die Thür aufgerissen wird und Frau Bartow, ganz erhitzt und aufgeregte, hereintritt.

„Else, Unglückskind, mußttest Du gerade heute Papas Zorn erregen!“ sprudelt sie in voller Aufregung hervor: „Gerade heute, wo er ohnedies ärgerlich und verdrießlich genug ist!“

Und nachdem sie sich eine kleine Pause gegönnt, fährt sie in leiserem, vertraulichem Ton fort:

„Seine Reise hat nicht den erwünschten Erfolg gehabt. Er ist außer sich; es bleibt ihm nichts übrig,

als sich wegen der gewünschten Kapitaleinlage an Bütow zu wenden — selbst den ersten Schritt zu thun. Möglich, daß bei dieser Gelegenheit Bütow sich erklärt. Papa meint, er würde es schon längst gethan haben, wenn Du Dich nicht so abstoßend gegen ihn benommen hättest. Du hättest Papa viele Sorgen und Verdrüßlichkeiten ersparen können. Er ist aber auch sehr ärgerlich auf Dich und erwartet mit aller Bestimmtheit von Dir, daß Du seinen Wünschen und Plänen keinen weiteren Widerstand entgegensetzen wirst.“

Else fühlt sehr wohl, daß diese Worte im Auftrage ihres Vaters zu ihr gesprochen sind. Er, der unbittlich strenge Vater, der seiner Autorität etwas zu vergeben glauben würde, ließe er sich einem seiner Kinder gegenüber zu einer Bitte herab, appelliert, wenn auch auf indirektem Wege, an ihre Hilfe!

Mein Gott, was soll sie thun? Der ihr anerzogene, zur Gewohnheit gewordene, bedingungslose Gehorsam, der unwillkürlich in ihr sich regende Respekt vor dem Willen des Vaters kämpft mit dem in ihrem Herzen für Edgar lebenden Gefühl.

Im ungestümen Ausbruch ihrer rathlosen Verzweiflung wirft sie sich der Mutter an die Brust: „O Mama, liebste, beste Mama, ich kann es nicht! Hilf mir, rette mich!“

Dieser Hilfsruf ihres Kindes macht einen beweglichen Eindruck auf das von Natur weiche Gemüth der charakter-schwachen Frau. Sie fährt der Schluchzenden mit liebevoller Hand über das nasse Antlitz und hat Mühe, ihre eigenen, hervorquellenden Thränen zurückzuhalten.

„Liebst Du den Andern denn gar so sehr?“ fragt sie mit zitternder Stimme.

„Ach, Mama, ich liebe ihn mehr als mein Leben!“

„Nun, nun —“ sie streichelt Elses reiches Haar — „so sagen wir alle einmal. Aber wir sterben nicht, wenn wir nachher doch verzichten müssen. Glaube mir, die Wenigsten von uns erleben es, daß sich die Illusionen ihrer schwärmerischen Mädchenjahre erfüllen. Wir sind nun einmal dazu geboren, uns zu fügen und zu dulden.“ Trotz ihres Schmerzes horcht Else bei diesen Worten hoch auf. Spricht die Mutter nach eigenen Erfahrungen, aus eigenen Gefühlen heraus? Oder sind das nur allgemeine Trostreden?

Ihre besten Empfindungen bäumen sich gegen diese Lehre der Resignation auf. Sie fühlt, daß in ihr mehr von dem Blute des Vaters, als von dem der schwachen, unselbstständigen, süßsamen Mutter ist, die nicht wagt, einen eigenen Willen zu haben. Freilich, sie fühlt jetzt auch ebenso deutlich, daß sie von der Mutter keinen Rath und noch weniger eine thatkräftige Unterstützung zu gewärtigen hat. Und in dieser Erkenntnis macht sie sich aus den Armen der Mutter los und eilt in ihr Zimmer hinauf.

Hier erwartet Meta sie in sichtlich Ungebuld. Sie stürzt der Eintretenden sogleich entgegen. „Was ist, Else?“

Else kämpft gegen die sie überkommene Weichheit an und antwortet mit schleppender, klangloser Stimme: „Alles ist aus. Papa will mit Bütow sprechen — Mama rath mir, mich zu fügen —“

„Und Du?“

„Ich?“

Es zuckt ein paarmal schmerzlich in Elses Mienen, und dann ruft sie heftig und in leidenschaftlicher Aufwallung:

„Ich kann nicht, ich will nicht!“

Und hastig, mit der Lebhaftigkeit einer Fiebernden:

„Ich bitte Dich, ich beschwöre Dich, liebe Meta, suche Edgar auf und sage oder schreibe ihm —“ sie greift sich mit beiden Händen an die schmerzende Stirn: „ich selbst bin unfähig dazu — sage ihm, daß ich bereit bin, ihm zu folgen, wann und wohin er will!“

Ein blitzartiges Aufleuchten geht über Metas Gesicht und aus ihrer Stimme klingt ein unterdrückter Jubelton heraus: „Ich gehe — ich fliege, verlaß Dich ganz auf mich!“

V.

Es ist in der ersten Abendstunde des nächsten Tages. Herr Barlow legt die Zeitung auf den Tisch, erhebt sich und giebt damit das Zeichen zum Aufbruch. Else tritt mit niedergeschlagenen Augen an den Vater heran und bietet ihm zum Gutenachtkuß den Mund. Sie ist bleich bis in die Lippen. Als sie sich darauf zur Mutter wendet, geht eine sichtbare Veränderung mit ihr vor. Ihre Augen zeigen einen eigenthümlichen, feuchten Glanz, und sie schluckt und würgt, als stecke ihr etwas im Halse.

Mit leidenschaftlicher Hestigkeit umarmt sie die Mutter, so daß diese erstaunt aufblickt.

„Sei vernünftig, Else,“ sagt sie ihr leise ins Ohr, die Gemüthsbewegung der Letzteren von ihrer gestrigen Unterredung ableitend. „Mache Dir und uns keinen unnützen Aerger! Morgen erwarten wir Herrn Bütows Besuch.“

Auf Else üben diese Worte eine wunderbar beruhigende Wirkung aus. Sie richtet sich mit einem energischen Ruck auf und verläßt, von Meta gefolgt, das Zimmer. Während sie die Treppen hinauf steigen, wird kein Wort zwischen ihnen gewechselt. Oben aber wirft sich Else der Cousine an die Brust und sammelt Schmerzbewegt:

„O Meta, Meta, ich kann's nicht, ich bringe es nicht übers Herz!“

Die Angeredete aber macht sich ziemlich unsamft aus der Umarmung los und entgegnet in hartem Ton:

„Sei kein Kind! Du kannst jetzt nicht mehr zurück. Was soll Edgar von Dir denken? Komm! Wir haben keine Minute zu verlieren.“

Damit wendet sie sich rasch zu dem an der Längswand stehenden Kleiderschrank, holt einen kleinen Handkoffer aus demselben hervor und füllt ihn mit Kleidungsstücken und Wäsche. Dann hilft sie der Cousine in ihren langen, warmen Wintermantel hinein und reicht ihr Hut und Handschuhe. Sie selbst schlingt ein Tuch um Kopf und Schultern.

Diese Vorbereitungen haben etwa eine halbe Stunde in Anspruch genommen. Reife öffnet jetzt Meta die Stubenthür, tritt auf den Korridor hinaus und lauscht mit angehaltenem Athem zu dem unteren Stockwerk hinab.

„Komm — es ist alles ruhig!“ flüsterte sie in scharfen Zischlauten zurück.

Else folgt ihr, doch schon nach wenigen Minuten macht sie plötzlich hastig Kehrt. „Was hast Du denn? So komm doch!“ zischt Meta.

Aber die Angeredete achtet nicht darauf; schon ist sie in das Schlafzimmer der Brüder eingetreten, das dem ihrigen gegenüber liegt. Sie eilt an das Bett des jüngeren und sinkt erschüttert an dem Bettrand nieder.

Durch die breiten, faltigen Gardinen bringt der Mondschein nur gedämpft herein, aber ihre fieberhaft aufgeregte Phantasie malt ihr das Antlitz des Bruders in greifbarer Deutlichkeit: die weichen, den ihrigen so ähnlichen Züge, die freundlichen, treuherzigen, blauen Augen. Von jeher ist er ihr Liebling gewesen, der Gefällige, allezeit Dienstbereite! Sie kann sich nicht besinnen, daß er ihr jemals etwas verweigert hat. Und nun soll sie ihn, wer weiß wie lange, nicht wiedersehen, sein herzliches, fröhliches Lachen nicht hören!

„O Paul, mein lieber, guter Paul!“

Sie beugt sich über den Bruder und küßt ihm mit zärtlicher Inbrunst Mund und Wangen. Heiße Thränen entströmen ihren Augen und nessen das Antlitz des Schlafers.

Der Knabe fährt, aus seinem Schlummer aufschreckend, empor.

„Wer ist da? Du Else! Was ist Dir?“

Sie antwortet nicht und weint noch heftiger vor sich hin. Den Bruder, der sich halb aufgerichtet hat und der nicht weiß, wie ihm geschieht, umschlingt sie mit beiden Armen. Else lehnt ihre Wange an die seine und schluchzt; es ist ihr, als müsse ihr das Herz brechen.

„Du wirst Deine arme Schwester nicht schelten — Du wirst mich immer lieb behalten — nicht wahr, Paul?“ stammelt sie, hingerissen von ihrem Schmerz.

Der Knabe erwidert instinktiv die Liebesworten seiner Schwester, deren Worte nicht zu seinem Bewußtsein gekommen sind, und lacht schlaftrunken: „Liebe, liebe Else!“

Da läßt sich plötzlich ein leises, aber scharfes, energisches Pochen vernehmen. Else fährt zusammen-schreckend empor. Noch einen letzten, flüchtigen Kuß drückt sie auf die Rippen des schläfrig in seine Kissen zurückgesunkenen Bruders, dann tritt sie rasch an das Lager des Älteren, berührt mit ihren Lippen leise seine Stirn und eilt dann zur Thür hinaus.

Draußen empfängt Meta sie mit Schellworten. Ob sie durch ihr kindisches Zaudern noch in der letzten Minute alles verderben wolle —? So wenig Energie — so wenig Konsequenz! Wenn sie — Meta — an ihrer Stelle wäre, wenn sie von einem Manne, wie Edgar Tannhof, sich geliebt wüßte, sie würde keine Bedenken, keine Rücksichten kennen.

Else läßt zerknirscht den Kopf hängen, ohne ein Wort zu erwidern. Meta hat recht. Ihre Schwäche ist unwürdig. Geht sie nicht einer von Glück und Liebe verkärten Zukunft entgegen?

Aber als sie nun drunten im Hausflur steht, vor der Thür zu dem Zimmer ihrer Eltern, da hängt es sich wieder bleischwer an ihre Füße.

Der schwierigste Theil der Flucht aus dem Elternhause kommt jetzt. In dem Wohnzimmer, das nur durch einen kleinen Salon von dem Schlafzimmer der Eltern getrennt ist, hängt der Hausschlüssel. Meta stellt den kleinen Handkoffer, den sie hinabgetragen, auf die Erde, öffnet geräuschlos die Thür und schleicht sich auf den Zehenspitzen, die tastenden Hände weit vorgestreckt, in das dunkle Zimmer hinein. Ein unerhörtes Wagstück ist's; das leiseste Geräusch kann sie verrathen.

Else lehnt neben der Thür, hinter der ihre Eltern ahnungslos schlummern. Sie legt ihre Arme gegen den Pfosten und drückt ihr nasses Antlitz darauf. Es ist ihr, als ob ihr ganzes Herz sich in Thränen auflöst.

Um sich nicht durch lautes Aufschluchzen zu verrathen, beißt sie die Zähne auf einander. Verzweifelte Klagen werden ihn ihr laut, das Gewissen regt sich und drückt ihr schmerzende Stacheln in die Brust. Wie werden die Eltern es tragen? Wird der stolze, sittenstrenge Vater die Schande je verwinden? Wird die gefühlswichtige Mutter sich nicht in Gram verzehren? Darf sie soviel Herzeleid, soviel Schmach über die Häupter ihrer Lieben bringen? Nein, nein, sie darf es nicht, sie kann es nicht! Wie soll sie leben, wie je wieder froh werden, eine so schwere Schuld auf dem Gewissen?

In tiefster Seelenqual stöhnt die Grübelnde auf, sie erhebt die glühende Stirn und ringt die Hände. Wo ist der rechte Weg? Was soll sie thun?

Ihre Kniee wanken, sie fühlt sich erschöpft, zum Sterben matt. Ganz dicht an die Thür schleicht sie heran und breitet beide Arme über dieselbe hin, als wolle sie die jenseits Ruhenden an ihr Herz drücken.

(Fortsetzung folgt.)



In's Album.

Und doch, wiewohl sie Leiden,
Allzeit zum Lohne giebt,
Nie mag von Liebe scheiden,
Wer einmal recht geliebt.

*

Was Euch nicht angehört,
Müßet ihr meiden;
Was Euch das Inn're stört,
Dürft ihr nicht leiden.

*

Fühl dich nicht von kleinlichem Tadel
Ungeberdig beleidigt;
Groß ist nicht, wer gegen die Nadel
Mit dem Schwert sich verteidigt.

*

Gesteh' dir's selbst, hast du gesehlt;
Füg' nicht, wenn Einsicht kam,
Zum falschen Weg, den du gewählst,
Auch noch die falsche Scham!

*

Wer Wahrheit will, darf nicht die
Stimmen zählen.

*

Ich glaube, daß es kein Bündniß giebt,
Bei dem so schnell die Freude endigt,
Als wenn man sich ohne Verstand verliebt,
Oder sich ohne Liebe verständigt.

Ein unglücklicher Brantwerber.

Im Jahre 1819 wurde der Marquis von Ceralbo an verschiedene Höfe gesandt, um für seinen Herrn, Ferdinand VII., eine neue Gemahlin zu suchen, und so reiste er auch nach Turin, denn in einem alten Staatskalender hatte er gelesen, daß der König Victor Emanuel eine Tochter, die Prinzessin Beatriz, besäße. Im Vertrauen darauf warb er in aller Form bei dem König für seinen Gebieter um die Hand der Prinzessin. Der König war darüber nicht wenig erstaunt. „Ich fühle mich sehr geschmeichelt,“ gab er endlich lachend zur Antwort; „hätte ich die Absicht Seiner katholischen Majestät früher gekannt, so würde ich über meine Tochter nicht schon zu Gunsten des Herzogs von Modena verfügt haben, mit dem sie seit sieben Jahren verheiratet ist.“ — Vermuthlich hat Ferdinand von dem großen Verstoße seines Brantwerbers nie etwas erfahren oder doch demselben gern verziehen, als er ihm die liebenswürdige Prinzessin, die Nichte des Königs Friedrich August von Sachsen, zuführte.

Das Anwelfen der zum Treiben bestimmten Frühkartoffeln wird besonders bei den Pariser Gemüsegärtnern als sehr zweckmäßig geschätzt. Man legt dort die sorgfältig sortierten Saatkartoffeln auf Horden nebeneinander und bringt diese in einen trockenen Raum, der fortwährend unter leichtem Luftzug steht. Die Kartoffeln wellen zusammen und bilden kleine gesunde Keime. Später trägt man die Horden gleich an die Pflanzenbeete zum Segen. Auch für die Spätkartoffeln ist dieses Verfahren anzurathen. Die Erträge sollen bei derart vorbereiteten Saatknohlen bedeutend größer sein.

Bei Augenentzündung der Thiere durch die Anwesenheit fremder Körper zwischen dem Augapfel und dem Lide ist zunächst deren Entfernung nothwendig, was am besten mittelst eines in Del getauchten Pinsels geschieht. Dann mache man kalte Umschläge, die sehr häufig zu wechseln sind, auf das franke Auge, bei Verletzung der durchsichtigen Hornhaut verwende man zur Bereitung der Umschläge eine zehnprocentige Lösung von schwefelsaurem Zink in kaltem Wasser.

Das Blutstillen mit Spinnweben ist eine veraltete Sitte, die immer noch nicht ganz überwunden ist. Man kann sehr leicht durch Anwendung der Spinnweben eine sehr gefährliche Blutvergiftung bekommen. Etwas Eisenchloridwatte stillt schnell und sicher jede Blutung und sollte neben Karbolwasser in keinem Haushalte fehlen.

Kochsalz als Heilmittel. Am häufigsten und mit nicht zu leugnendem Erfolg wird es vom Volk bei Krankheiten des Halses und bei trockenem Husten angewendet. Nimmt man einen Eßlöffel voll reinen Kochsalzes, löst dasselbe in einem Glase voll Wasser auf und gurgelt man mit dieser Lösung dreimal des Tages, d. h. vor jeder Hauptmahlzeit, so wird man von Halskrankheiten verschont werden. Bei Halsentzündung leichterer Art gurgelt man mit schwächeren Lösungen öfters. Wie wohlthuend und heilsam das Einziehen von Salzwasser ist, haben schon Tausende erfahren.

Um den Fußboden schön weiß zu scheuern, scheure man nicht mit Seife, sondern mit einem Theil ungelöschtem Kalk und drei Theilen Sand. In diese Mischung wird die nasse Pughürste getaucht. Diese Weise, zu reinigen, stellt sich billiger als

die mit Seife und benimmt allen Schmutz, tödtet vorkommende Insekten und macht sehr rein und weiß. Der Fußboden muß aber mit reinem Wasser nachgespült werden. Sind Fettflecke mit zu entfernen, so bedeckt man diese mit Thonerde, die zuvor mit heißem Wasser angefeuchtet ist und läßt sie einen Tag darauf, ehe man, wie beschreiben, scheuert.

Bei Hautverbrennungen ist doppeltkohlen-saures Natron ein gutes Mittel. Man streut es auf die verbrannte Stelle dick auf, legt Verbandwatte darüber und befestigt diese mit einer Binde.

Champignons in Essig. Benötigt werden Nelken, Pfeffer, Lorbeerblätter, Dragon, Ingwer und Weinessig. Man puzt die Pilze und wäscht sie schnell, damit sie nicht zu viel Wasser aufnehmen, und trockne sie mit einem Tuche ab. Unterdes kocht man Weinessig mit dem Gewürz, lasse die Champignons darin einmal aufkochen, lege sie in Gläser, kocht den Essig noch etwas und gieße ihn kalt darüber. Nach vierzehn Tagen kocht man den Essig noch etwas ein und gieße ihn kalt darüber.

Falsche Scham. Madame: „Minna, was sehe ich? Sie haben mein Ballkleid zum Droschkentrittscher-Ball angezogen! So eine Unverschämtheit ist mir noch nicht vorgekommen! Haben Sie sich denn gar nicht geschämt?“ — Köchin: „Na, ob ich mich geschämt hab! Mein Johann hat gesagt, wenn ich noch einmal in so 'nem unanständigen Aufzug käm', wär'n wir geschiedene Leut'.“

Unbewußte Grobheit. „Sie kommen doch zu unserem Kränzchen morgen abends?“ — „Will sehen. Da muß man sich wohl sehr schön machen?“ — „Ach nein, kommen Sie nur, wie Sie sind.“

Schneller Entschluß. „Sie erlauben, Herr Maier, daß ich Ihnen Herrn Bankier Krause und sein Fräulein Tochter vorstelle.“ — Maier: „Um welche letztere ich hiermit anhalte.“

Boshaft. Oberst (vom Manöver erzählend): „Schnell meldete ich also meinem Obercommando...“ — Zuhörer (unterbrechend): „Dem commandierenden General oder der Frau Gemahlin?“

Aus der höheren Töchter-schule. „Nun kommen wir auf den Storch zu sprechen!“ — „Siehst du, Elsa, es gibt also doch Störche!“

Krankenpflege, Gesundheitspflege,
Heilgymnastik, Krankenkost etc.

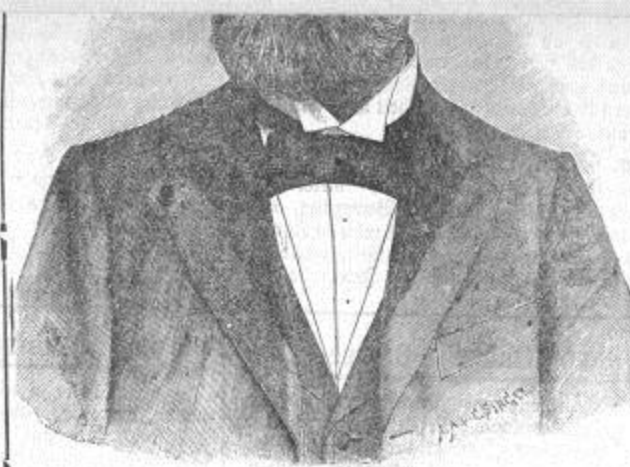
enthält ein Kapitel

„Heilkräuter“

mit farbigen Bildern und viele Koch-
rezepte etc. etc.

Es ist unglaublich,

mit anzusehen, wie Eltern ihre kranken
Kinder durch falsche Behandlungsweise
oft unnötig leiden lassen, trotzdem heute
die bewährte Naturheilmethode bei so-
fortigem Eingreifen stets baldige Heilung
verbürgt.



F. Bilz

Verfasser v. Bilz, „Neues Naturheilverfahren“ u. Besitzer
der Bilz'schen Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul.

und drei Behandlungsmethoden
und behandelt in ausführlichster Weise
Geschlechtsleiden, sowie
Frauen- u. Kinderkrankheiten.

Es ist traurig,

dass es viele Eltern nicht einmal der
Mühe wert halten, sich um das grösste
irdische Gut, um ihre und ihrer Kinder
Gesundheit zu kümmern und diese zu
erhalten suchen.

Dieses prämierte Gesundheits-Buch

sollte sich jede Familie anschaffen, um bei Krankheiten oder Unwohlsein sofort nachschlagen und sich
Rat daraus holen zu können, dann würden von 100 Krankheiten mehr als 90 schon im Keime erstickt
und manche Krankheit, Siechtum, Kummer und schlaflose Nächte verhütet.

Als Beweis, wie reichhaltig Bilz, „Naturheilkunde“ ist,

folgt vom Inhaltsverzeichnis der Buchstaben K L und M je ein kleiner Teil nachstehend:

Kinderkrankheiten 618 625
Kinderkrankheiten zu vermeiden 413. 619.
Kindererziehung 627 411 1107
Kindercholera f. Brechdurchfall 151.
Kinderdampfbad 1653.
Kinderbettfieber f. Wochenbettkrankheiten 367
Kinderherblüthe 626. 889.
Kinderlegen zu viel vermeiden 351 379.
Kinderlegen, zu wenig (Kinderlosigkeit)
379—385 1004
Kinder, ungezogene 373.
Kinderernährung, Ernährung des Säug-
lings 408—410

Kinder, gewöhnliches Unwohlsein der 619.
Kinder, heissgeliebte, lassen Eltern lieber
sterben, als das sie die Medizinanwen-
dung aufgeben und sich der Naturheil-
kunde zuwenden 279.
Kinderlähmung 681.
Kinder, neugeborene, Verhaltensmaß-
regeln 413. 889.
Kinder und Säuglinge, Winke zum Wohle
derselben 410.
Kinder bleiche und fränke 1058
Lunge nebst Abbildung 899 41
Lungenausweitung 899.

Lungenbläschenverengung 899.
Lungenbläschenverengung 901.
Lungenblutader (Lungenschlagader) 135.
Lungenblutüberfüllung 902.
Lungenblutungen 902. 688.
Lungenemphysem 899 904 689
Lungenentzündung 904—910.
Lungenentzündung im Wochenbett 403.
Lungenentzündung der Kinder 908.
Lungengymnastik f. Atemgymnastik 38.
Lungenkatarrh 910 912
Lungenleiden, veraltetes 849.
Lungenmagennerv 430.

Lungenpulsader 135 136
Lungenschlag 1293 710
Lungenschwindfucht (Tuberkulose) 914.
Lungenstigmamentzündung 904.
Lungenstärker mit Abbildung 42.
Lungen mit Abbildung 177
Magen, kranker schlechte Verdauung 927.
Magen, Ueberladung desselben 1538.
Magen, verdorbener 737.
Magenblutungen f. Blutsturz 142.
Magenbouche 1669.
Magenentzündung 425 926
Mageneschwür 928.

Magenkatarrh 425 912
Magen- und Darmkatarrh kleiner Kinder
156.
Magenkrampf 927—933
Magenkränke 1109
Magenkrebs 854 934 978
Magenleiden 178 1294
Magenmünd mit Abbildung 177.
Magenreinigung 694.
Magenstich und Magenkrampf 934.
Magenstich mit Abbildung 1670.
Magenverhärtung 695.

Die naturgemäße Heilweise ist die wirksamste bei Rheumatismus, Gicht, Hüftweh (Ischias), Asthma, Hämorrhoiden,
Bleichsucht, Gelbsucht und Medizinsiechtum, bei allen Frauenkrankheiten und Wochenbettkrankheiten, bei
Wassersucht, Zuckerkrankheit, Geschlechtskrankheiten, bei Hautkrankheiten, wie Flechten, etc.

Ferner auch ganz besonders bei allen Nervenkrankheiten, bei Herz- und Leberleiden, etc.

(Nervenfieber), Augenentzündungen und auf der Höhe der Zeit liegenden Jubiläumssausgabe in
M. 4.50

Se. Majestät der Kaiserin von Deutschland
Se. Majestät der Kaiserin von Österreich
Se. Majestät der Kaiserin von Serbien

Se. Majestät der Kaiserin von Deutschland
Se. Majestät der Kaiserin von Österreich
Se. Majestät der Kaiserin von Serbien

Sommerfrischler,
Prämiert Jubiläums-Ausstellung
Vorzüge und Bequemlichkeit eines guten
Sanatoriums viel beachtet wird, finden hier alle
im auch bester älterer Anlagen von Bilz
auf der Höhe der Zeit liegenden Jubiläumssausgabe in
M. 4.50



Reichhaltigste Familienblatt der Naturheilkunde
Preis 12 Pf.

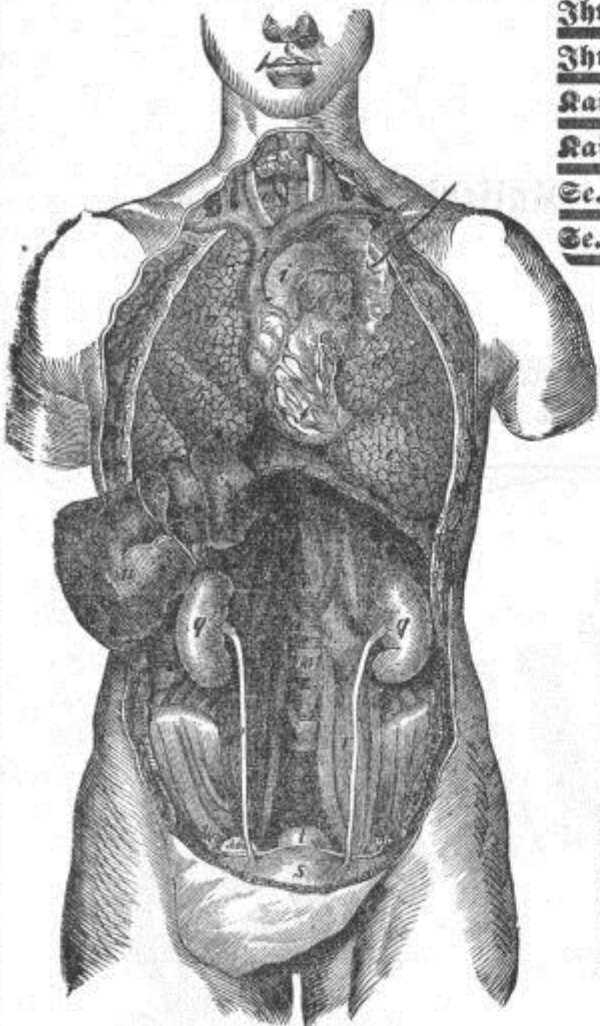
ist in allen Kreisen sehr beliebt, selbst hohe und höchste Berufen betreffen dasselbe, u. a.:

Bilz, Naturheilkunde

Kein anderes Buch über Naturheilkunde ist so reichhaltig und enthält so viele Abbildungen u. zerlegb. Modelle.

Bilz, Naturheilbuch

ist in allen Kreisen sehr beliebt, selbst hohe und höchste Personen besitzen dasselbe, u. a.:



Brust- und Bauchhöhlenorgane



Schnürbrüste um.

Natürliche Leibesform.



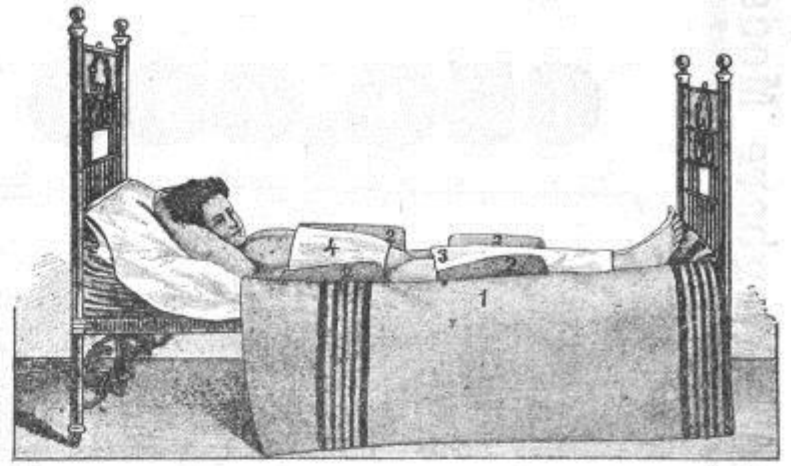
Einwirkungsart des Bandes gegen Verstopfungen.

Ihre Majestät die Kaiserin von Deutschland
Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich
Kaiserl. Kgl. Hoheit Prinz. Friedrich August von Sachsen.
Kaiserl. Kgl. Hoheit Prinz. Johann Georg von Sachsen.
Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden
Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha

Se. Majestät der König von Sachsen
Se. Kgl. Hoheit der Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin
Se. Durchlaucht der Reichskanzler Fürst Hohenlohe
Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg
Se. Majestät der König von Württemberg (ließ dem Verfasser mitteilen, daß er das ihm über sandte Buch mit Interesse eingesehen hat)



Kneipp'scher Oberaufläger.



Bett dampfbad.



Mantelabreibung.

Aerztliche Gutachten und Dankschreiben.

Oberstabsarzt Dr. med. Kax schreibt:

Geehrter Herr Bilz! Ich halte Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ für das beste Werk über Naturheilkunde und empfehle es als das vollkommenste. Die Ausstattung ist prachtvoll und zweckmäßig und dürfte den weitestgehenden Anforderungen entsprechen. Wir besitzen kein Werk, welches die Erkrankungen so erschöpfend behandelt und in welchem man sich für alle Krankheitsfälle Rat holen kann. Der Text ist für jedermann leicht verständlich und die speziellen Kurvorschriften sehr sachgemäß. Das Buch sollte in keiner Familie fehlen, denn jeder kann sich in allen Krankheiten orientieren und helfen. Ich wünsche dem Werke die weitestgehende Verbreitung.

Dr. med. von Gottward schreibt:

Geehrter Herr Bilz! Ihr für jedermann bündig und faßlich mit außerordentlichem Fleiß und Sachkenntnis geschriebenes altheiliges Buch „Das neue Naturheilverfahren“ ist ein wahres praktisches Evangelium und sollte in keinem Hause fehlen. Es ist eine wahre Gesundheits- und Hausbibel, ich selbst, seit 45 Jahren praktischer Arzt in beiden Rentkassen, bezeuge Ihnen meine höchste Anerkennung für den Segen, den Sie damit über die ganze Menschheit verbreiteten. Ihr Buch ist wert wie kein anderes in alle lebenden Sprachen übersetzt zu werden. Es ist ein Meisterstück und hilft wie kein anderes einem so tiefgefühlten Bedürfnis der gesamten Menschheit ab. Ist es erst in allen Sprachen erhältlich, so wird es an Verbreitung die Bibel über treffen. Auch Ihr Buch „Soziale Reform“ ist ein sehr gelungenes und höchst wertvolles Werk voll praktischer Wahrheiten und wohlüberdachter Vorschläge. Beide Bücher haben einen sehr hohen praktischen Wert für die ganze Menschheit und wünsche ich denselben die größte Verbreitung und allgemeine Anerkennung.

Dr. med. von Suttner, Wien, schreibt:

Geehrter Herr Bilz! Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ bietet eine vollständige und leicht zugängliche Uebersicht über die ganze Naturheil-Bewegung, wie ich dieses bisher noch in keinem andern populären Werk gefunden. Was mich in Ihrem Werk so sympathisch berührt hat, ist die leichte Auffindigkeit jeder Krankheit, sowie die lehrreichen Krankheitsgeschichten. Ich wünsche daher Ihrem Buche im Interesse der Naturheilkunde noch viele neue Freunde.

Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Oncken, Giessen

litt an schwerer Lungenentzündung mit Nervenfieber und Ausschlägen (Exantematischer Pneumo-Typhus), zu welchem Leiden später noch Herzbeutelentzündung hinzukam. Er schreibt: „Trotzdem mich 2 Aerzte (1 medizinischer Professor und 1 Doktor) täglich bis 7 mal besuchten, wurde mein Krankheitszustand immer bedenklicher, sodaß nach Aussage dieser Herren das Schlimmste zu befürchten war. Durch diese Mißerfolge und besonders deshalb, weil die medizinische Behandlung eine so schlimme Wendung (Hinzutreten von Herzbeutelentzündung) nicht hatte verhindern können, verlor ich das Vertrauen zu derselben und wandte das Naturheilverfahren an, durch das ich in drei Wochen vollständig hergestellt wurde. Seitdem bin ich ein treuer Anhänger dieser Heilmethode.“

Geehrter Herr Bilz! Vor 2 Jahren kaufte ich mir Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ an, und da wir 5 Kinder besitzen und immer viel mit Kinderkrankheiten zu kämpfen hatten, so habe ich mich nun in allem nach Ihrem Buche gerichtet und Gott sei Dank, jetzt besitze ich gesunde und kräftige Kinder. Ich habe nun zu Ihnen das größte Vertrauen.

Berlin.

Louise Berlin.

Geehrter Herr Bilz! Ihr ausgezeichnetes Buch ist mir schon öfter ein Evangelium geworden. Habe mein Kind von Magen- und Darmkatarrh und einer andern hochgradigen Krankheit glücklich nach diesem Heilverfahren geheilt. Ich spreche Ihnen meinen Dank aus für die Segnungen, die Sie durch Ihr Buch verbreiten.

Neustadt i. Schl.

Strauß, Lehrer.

Geehrter Herr Bilz! Seit längerer Zeit habe ich das Wohl und Behe meiner Familie von Ihrem Buche „Das neue Naturheilverfahren“ abhängig gemacht und kann Ihnen zu meiner Freude berichten, daß wir seit genauer Befolgung Ihrer Vorschriften gesund und glücklich sind, sodaß sich alle unsere Bekannten für Ihre Heilmethode erwärmten. Namentlich in der Behandlung unseres jetzt sieben Monate alten Sohnes hatten wir bisher rechtliches Glück, denn er ist prächtig gediehen, obgleich die junge Mutter infolge des starken Appetits des Kindes sehr angegriffen ist.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr, die Versicherung vollkommenster Hochachtung von Berlin S., Admiralstr.

Hans Gelbert.

Geehrter Herr Bilz! Ihr Buch „Das neue Naturheilverfahren“ ist ein Fund der Lebens- und Menschheit. Ich und meine Frau, sowie meine 80 jährige Mutter verdanken demselben unsere völlige Heilung von schweren Krankheiten. Hoch die Naturheilkunde!

Berlin, Elisenstr. 27. **G. Gebert, Fabrikant.**

Herzog Wilhelm von Württemberg.

Ich halte es für meine Pflicht, meine verwundeten Kameraden auf eine Heilweise aufmerksam zu machen, welche sicherer zur Genesung führt, als alle bisher bekannten und von Aerzten angewendeten Mittel. — Eine Epithelung hatte mir das Schienbein dicht unter dem Knie durchbohrt. Bereits 9 Monate wurde ich von den berühmtesten Aerzten behandelt, und immer noch war keine Hoffnung vorhanden, mein Bein zu erhalten, dagegen lag ich an den Rand des Grabes gebracht. — In diesem Zustande wandte ich mich zu der Naturheilmethode, durch welche ich in 4 Monaten vollständig hergestellt wurde. Es wird mir eine Freude sein, meinen verwundeten Kameraden Auskunft über diese Kur zu erteilen, der ich meine vollständige Genesung verdanke.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit durch die Buchhandlung:

Josef Dietl, Wien VII., Kaiserstraße Nr. 86

1 Bilz, „**Neues Naturheilverfahren**“, mit vielen bunten Tafeln und 6 zerlegbaren bunten Modellen (Jubiläumsausgabe) fl. 7.50 gegen Anzahlung von fl. 1.70 bei Lieferung und monatliche Teilzahlungen fl. 1.—

1 Bilz, „**Neues Naturheilverfahren**“, (hocheleganter Einband mit Lederriemen) mit vielen bunten Tafeln u. 6 zerlegb. bunten Modellen (Jubiläumsausgabe) fl. 9.— gegen monatliche Teilzahlungen von fl. 1.50.

Name:

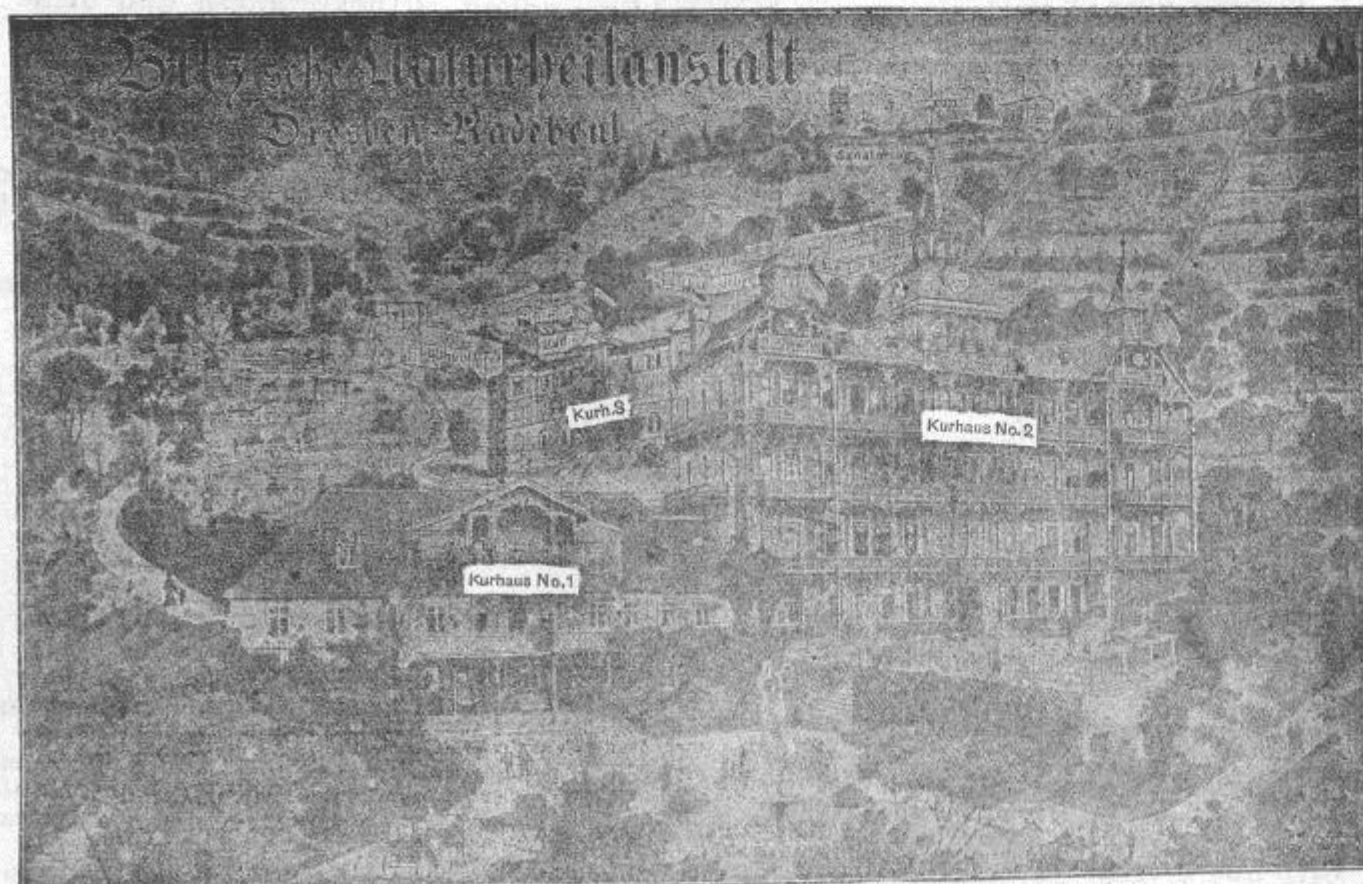
Ort:

Straße:

Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.

Dieser Zettel ist auszuscheiden und in Couvert an ob. Firma einzul. Für jedes gegen Teilzahlung verkaufte Exemplar werden 20 kr. Anlaufgebühr berechnet. — Portoposten trägt der Besteller.

Druck von Höpfer & Co., Meerane i. S.



Kuranstalt Schloss Lössnitz. — Sanatorium I. Ranges.

3 approb. Anstaltsärzte. Herrliche Lage. Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospekte frei.

Prämiert Jubiläums-Ausstellung Wien 1898.

Sommerfrischler,

von welchen das Sanatorium viel besucht wird, finden hier alle Vorzüge und Bequemlichkeit eines guten Sommeraufenthaltes.

Bitte zu lesen!

Am auch Besitzern älterer Auflagen von Bilz' Naturheilverfahren oder eines anderen ähnlichen Werkes, die Anschaffung dieser neuesten und auf der Höhe der Zeit stehenden Jubiläumsausgabe zu ermöglichen, habe ich mich entschlossen, bei einer Nachzahlung von fl. 4.50 jedes alte Buch über Naturheilkunde und Kneippkur gegen die neueste Jubiläumsausgabe umzutauschen.

Zu beziehen durch:

Josef Dietl, Buchhandlung, Wien VII., Kaiserstraße Nr. 86.

650,000 Exempl. verkauft!

Bilz' Naturheilbuch.

Preisgekrönt!

2000 Seiten Text mit Beigabe,

700 Abbildungen, viele bunte Tafeln und 6 verschiedene, vollständig zerlegbare Modelle des menschlichen Körpers in bunt.

Das Werk lehrt die gesamte
Natur- und Wasserheilkunde.

Kneippkur, Massage,
Heilmagnetismus, Hypnotismus,
Krankenpflege, Gesundheitspflege,
Heilgymnastik, Krankenkost etc.

enthält ein Kapitel
„Heilkräuter“
mit farbigen Bildern und viele Koch-
rezepte etc. etc.

Es ist unglaublich,

mit anzusehen, wie Eltern ihre kranken
Kinder durch falsche Behandlungsweise
oft unnötig leiden lassen, trotzdem heute
die bewährte Naturheilmethode bei so-
fortigem Eingreifen stets baldige Heilung
verbürgt.



Verfasser v. Bilz, „Neues Naturheilverfahren“ u. Besitzer
der Bilz'schen Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul.

Das Werk bringt für

jede Krankheit

genaue Kurvorschriften,
für viele Krankheiten oft zwei
und drei Behandlungsmethoden
und behandelt in ausführlichster Weise
Geschlechtsleiden, sowie
Frauen- u. Kinderkrankheiten.

Es ist traurig,

dass es viele Eltern nicht einmal der
Mühe wert halten, sich um das grösste
irdische Gut, um ihre und ihrer Kinder
Gesundheit zu bekümmern und diese zu
erhalten suchen.

Dieses prämierte Gesundheits-Buch

sollte sich jede Familie anschaffen, um bei Krankheiten oder Unwohlsein sofort nachschlagen und sich
Rat daraus holen zu können, dann würden von 100 Krankheiten mehr als 90 schon im Keime erstickt
und manche Krankheit, Siechtum, Kummer und schlaflose Nächte verhütet.

Als Beweis, wie reichhaltig Bilz' „Naturheilbuch“ ist,

folgt vom Inhaltsverzeichnis der Buchstaben K L und M je ein kleiner Teil nachstehend:

Kinderkrankheiten 618 625
Kinderkrankheiten zu vermeiden 413. 619.
Kindererziehung 627 411 1107
Kindercholera i. Brechdurchfall 151.
Kinderdampfbad 1653.
Kinderdarmfieber i. Wochenbettkrankheiten 367.
Kindersterblichkeit 626. 889.
Kinderlegen zu viel vermeiden 351 379.
Kinderlegen, zu wenig (Kinderlosigkeit)
379—385 1004
Kinder, ungesogene 373.
Kinderernährung, Ernährung des Säug-
lings 408—410

Kinder, gewöhnliches Unwohlsein der 619.
Kinder, heisselebrte, lassen Eltern lieber
sterben, als daß sie die Medizinanwen-
dung aufgeben und sich der Naturheil-
kunde zuwenden 279.
Kinderlähmung 681.
Kinder, neugeborene. Verhaltensmaß-
regeln 413. 889.
Kinder und Säuglinge, Binde zum Wohle
derselben 410.
Kinder bleiche und fränke 1058
Lunge nebst Abbildung 899 41
Lungenausdehnung 899.

Lungenbläschenverengung 899.
Lungenbläschenverengung 901.
Lungenblutader (Lungenhilfsader) 135.
Lungenblutüberfüllung 902.
Lungenblutungen 902. 688.
Lungenentzündung 899 904 689
Lungenentzündung 904—910.
Lungenentzündung im Wochenbett 403.
Lungenentzündung der Kinder 908.
Lungenentzündung i. Atemgymnastik 38.
Lungenfatare 910 912
Lungenleiden, veraltete 849.
Lungenmagener 490.

Lungenpulsader 135 136
Lungen Schlag 1293 710
Lungenwindfucht (Tuberkulose) 514.
Lungenentzündung 904.
Lungenarterie mit Abbildung 42.
Lungen mit Abbildung 177
Lungen, fränker schlechte Verdaunung 927.
Lungen, Ueberladung desselben 1538.
Lungen, verdorbener 737.
Lungenblutungen i. Blutsturz 142.
Lungenblut 1669.
Lungenentzündung 425 926
Lungenentzündung 928.

Magenfatare 425 912
Magen- und Darmfatare kleiner Kinder
156.
Magenkrampf 927—933
Magenfränke 1109
Magenleiden 854 934 978
Magenleiden 178 1294
Magenmund mit Abbildung 177.
Magenreinigung 694.
Magen Schmerz und Magenkrampf 934.
Magenanschlag mit Abbildung 1670.
Magenverhärtung 695.

Die naturgemäße Heilweise ist die wirksamste bei Rheumatismus, Gicht, Hüftweh (Sciatis), Asthma, Hämorrhoidalleiden, Blutarmut,
Bleichsucht, Gelbsucht und Medizinsiechtum, bei allen Frauenkrankheiten und Wochenbettkrankheiten, bei Skrophulose, Tuberkulose, Fettsucht,
Wassersucht, Zuckerkrankheit, Geschlechtskrankheiten, bei Hautkrankheiten, wie Flechten, Ausschläge aller Art etc., Nerven- und Muskelerkrank-
heiten, sowie allen Magen-, Darm-, Nieren-, Herz- und Leberleiden u. s. w.

Ferner auch ganz besonders bei allen fieberhaften (akuten) Krankheiten, als bei Diphtheritis, Group, Scharlach, Blattern, Typhus,
(Nervenfieber), Augenentzündung, Gehirnentzündung, Lungenentzündung, überhaupt bei allen Brust- und Unterleibsentzündungen, bei Cholera,
Rose und allen Kinderkrankheiten, bei Augen- und Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Kopf-, Zahn- und Leibschmerzen, bei allen Wunden und
Geschwüren, Geschwülsten, Verbrennungen, Verstopfungen, Schlaflosigkeit u. s. w.

Viele Aerzte und medizinische Professoren wenden diese neue
Heilweise schon längst an.

Bitte umwenden!

Kein anderes Buch über Naturheilkunde ist so reichhaltig und enthält so viele Abbildungen und zerlegbare Modelle.

Bilz' Gesundheitsrat! Reichillustriertes Familienblatt der Naturheilkunde, mit Unterhaltungs-, Mode-, und humoristischer Beilage, sowie Nützlichem für Haus und Küche. Erscheint monatl. 2 mal. Preis halbjährl. M. 2.50. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und F. E. Bilz' Verlag, Leipzig.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Wassertische) ist Weiss weisse Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. Dosen à 45 fr. sind bei Traun, Stiger und bei Victor Wogg in Cilli erhältlich.
3699—22



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler- Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Nr. 8363 Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks



Most

nöthigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann
Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Die Substanzen sind amtlich geprüft. — Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach
in Altenstadt Nr. 102 bei Feldkirch in Vorarlberg
3646—77 **Preis 2 Gulden.**

Wir machen unsere Leser auf den dieser Nummer beigelegten Prospect, betreffend das weltberühmte **Werk Bilz, Neues Naturreinheitsverfahren**, aufmerksam. Bilz hat in diesem Werk Alles sorgfältig zusammengetragen und übersichtlich geordnet, was auf diesem Gebiete jemals Nennenswerthes und Ersprießliches geleistet worden ist. Selbst in Krankheitsfällen, in

welchen den Kranken von anderer Seite kein Hoffnungsstrahl mehr winkt, giebt ihm „Das neue Heilverfahren“ noch Trost und Erleichterung und in vielen Fällen auch die so heiß ersehnte Gesundheit wieder. Das Buch ist daher wirklich ein goldenes zu nennen und sollte in keiner Familie fehlen. Der Umstand, daß das genannte Werk bereits in wenigen Jahren die 75. Auflage erlebte und schon über 600.000 Exemplare davon verkauft wurden, giebt wohl am besten Zeugnis von dem außerordentlichen Werth desselben. Man bezieht das Buch am besten durch die Buchhandlung des **Josef Dietl**, Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße Nr. 86, welche auch beson-
derne Zahlungsbedingungen gewährt. 3783

Zur Neuanlage von **Haus-Telegraphen- und Telefon-Anlagen, Electric-Apparaten, Thor- und Gewölbe-Klingeln** und allen in sein Fach einschlagenden Reparaturen empfiehlt sich unter Zu-
sicherung prompter und billiger Bedienung
Cyrill Schmidt, 3511
C1111, Hauptplatz Nr. 18, 3. Stock.
Preisvoranschläge bereitwilligst.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Die **Suppenwürze Maggi**, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen. — wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. **Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.** 3773

Dankschreiben!!

Geehrter Herr!
Besten Dank für das gute Medicament, welches Sie mir gegen Husten und Brustschmerzen geschickt haben. Ich habe eine Flasche von dem Spitzwegerich-Saft verbraucht und Husten und Brustschmerzen sind mir bald vergangen. Senden Sie mir sofort noch 3 Flaschen Ihres so ausgezeichnet wirkenden Spitzwegerich Saftes, nebstbei auch 2 Pakete Husten-Thee.
Divača, 19. October 1897.
In Hochachtung Ihr dankbarer
JAKOB SUPPAN.

Den Spitzwegerich-Saft, welcher so vortrefflich gegen Husten, Verschleimung, Brustschmerzen, Heiserkeit, schweren Athem, — auch bei sehr alten Leiden — wirkt, erhält man stets frisch in der Apotheke zum Zrinjski, H. Brodjovin, Agram, Zrinjski-Platz Nr. 20.
Man achte genau auf die Schutzmarke, denn nur derjenige Spitzwegerich-Saft ist aus meiner Apotheke, welcher auf der Flasche das Bild des Nikolaus Subić Zrinjski, Banus von Kroatien, trägt.
Preis: 1 Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 75 kr.
Nebst dem Spitzwegerich-Saft ist es zu empfehlen, auch den Gebirgskräuter-Thee gegen Husten zu nehmen.
Preis: 1 Paket Gebirgskräuter-Thee mit Gebrauchs-Anweisung 35 kr.
Eines und das andere wird täglich gegen Postnachnahme verschickt. Wird das Geld im Vorhinein eingeschickt, wolle man für Frachtbrief und Kistchen 20 kr. dazurechnen.

Apotheke zum Zrinjski
H. BRODJOVIN
Agram, Zrinjski-Platz Nr. 20.

Werther Herr Apotheker!

Vor kurzem bestellte ich bei Ihnen eine Flasche verstärkte schwedische Tropfen, diese haben bei mir und meinen Bekannten so gut gewirkt, dass ich mich verpflichtet fühle, Ihnen für dieses vorzügliche Mittel meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ersuche für meine Bekannten noch 3 Flaschen gegen Postnachnahme zu senden.

Modruć, 26. Mai 1898.
Mit Gruss
VID ZANIĆ.

Die echten verstärkten schwedischen Tropfen wirken sehr gut gegen alle Magenkrankheiten, heben Verdauungsstörungen, reinigen das Blut und kräftigen den Magen. Von diesen berühmten Tropfen verliert man Magen- und Gedärmerkrankheiten, man bekommt guten Appetit.
Auf die Schutzmarke achte man, denn nur jene verstärkten schwedischen Tropfen sind aus meiner Apotheke, welche auf der Flasche das Bild des Nikolaus Subić Zrinjski, Banus von Kroatien, tragen.
Preis einer Flasche verstärkter schwedischer Tropfen mit genauer Gebrauchs-anweisung 80 kr.
Täglicher Postversandt gegen Nachnahme.
Wird das Geld im Vorhinein eingeschickt, wolle man für Frachtbrief und Kistchen 20 kr. dazurechnen.

Apotheke zum Zrinjski
H. BRODJOVIN
Agram, Zrinjski-Platz Nr. 20.

Bestellungen von 5 fl. und mehr werden franko eingesendet.

Geehrter Herr Apotheker!

Meine Frau lag drei Monate lang und litt an Reissen und Rheuma. Gleich nach Gebrauch Ihres Fluids gegen Rheuma stand sie innerhalb 3 Tagen auf und heute kann sie Gott sei Dank schon kleinere Fusspartien unternehmen. Empfangen meinen besten Dank für Ihren ausgezeichneten und ausserordentlich wirkenden Fluid und zeichne

Strmac bei Stubica, 22. April 1898
Hochachtend Ihr ergebener
BARTAL LISIČKI

Fluid gegen Gicht und Rheuma ist ein ausgezeichnetes Medicament gegen Reissen, Gicht, Rheuma, Krebtschmerzen, Verkühlungen, bei Durchzug u. s. w. Das Fluid stärkt die müden Glieder und erfrischt alte Leute, welche an Beinschwäche leiden.

Jede Flasche muss mit der Schutzmarke und zwar mit dem Bilde des Nikolaus Subić Zrinjski, Banus von Kroatien versehen sein, denn nur jenes Fluid ist aus meiner Apotheke, welches diese Schutzmarke an der Flasche trägt.
Preis einer Flasche dieses Fluids gegen Rheuma nebst genauer Gebrauchs-Anweisung 75 kr.
Bei vorangehender Anweisung des Betrages wird ersucht für Frachtbrief und Kistchen 20 kr. dazurechnen.

Apotheke zum Zrinjski
H. BRODJOVIN
Agram, Zrinjski-Platz Nr. 20.
3157—34

Curort

Auskünfte und Prospekte gratis.
Wohnungsbestellungen bei der
Curdirection
Gleichenberg

Indication: **Erkrankungen des Kehlkopfes, der Athmungsorgane und des Verdauungstractes.** *** Gegenindication: **Schwindsucht.**

Alkalisch-muriatische Quellen: Constantin- und Emmaquelle; alkalisch-muriatischer Eisensüerling: Johannsbrunnen; reiner Eisensüerling: Klausenquelle; Molke, Milch (Trockenfütterung), Kefyr, Quellsal-Inhalation, Inhalation von Nichteisendämpfen, beide in Einzelcabinetten; Respirationsapparat, pneumatische Kammern, Süß-Mineralwasser- und moussirende Calorisatorbäder, Fichtennadel- und Stahlbäder. Grosse hydrotherapeutische Anstalt, Terraincur. Milde, Tauchwärme, staubfreie, windstille Luft, waldige Hügel Landschaft.

Gleichenberg

Das reichhaltigste und billigste Familien-Journal ist das seit 7 Jahren wöchentlich erscheinende

Das Neue Illustrierte Blatt

Preis vierteljähr. franco fl. 1.—

Dasselbe bringt wöchentlich die wichtigsten Ereignisse des Tages in Bild und Wort. Feiner Romane, Novellen, Preisaufgaben etc. — Probenummern auf Verlangen gratis.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, Zeitungsversehrer, sowie direct von der Administration des „Das Neue Illustrierte Blatt“ Brunn.

Wer erprobt haltbare und
dauerhafte Anzüge
preiswert kaufen will, lasse sich bei seinem Schneidermeister nur
die Masterkarte der Firma
Joh. Stikarofsky, Brunn
vorlegen.
Die streng solide Geschäftsgebarung dieser Firma verbürgt
zufriedenstellende Bedienung.
Weder durch hohe Rabatte, noch andere Bestechungen werden
Kunden gewonnen. Fachblatt für Schneider gratis.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreff-
liches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigern-
der Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen
drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplomb
„A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Er-
kältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche fl. —. 20.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.
In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.
Depots: En gros: **Aug. Böheim, Rohitsch Sauerbrunn.**
Albert Zotter, Frasslau. 3452-5

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr.
Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath
Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr.
Bitter von Mesetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser,
Prof. Dr. Schauts, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach
verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.) 3426-103

Silberne Medaillen:

XI. Medizinischer Congress Rom 1894.
IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Anstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amster-
dam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird
seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders
von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter
à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

Engros-Versandhaus von Medizinalwaaren.
Gegründet 1848.

HERBABNY'S unterphosphorigsaurer

Kalk - Eisen - Syrup

Dieser seit 29 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von
vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt
schleimlösend, hustenstillend, sehweissvermindernd, sowie die Esslust,
Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stär-
kend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist
für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei
schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr
für Packung.

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's
Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Ech-
theit findet man im Glase und auf der Verschluss-
kapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift,
und ist jede Flasche mit neb. beh. Schutzmarke ver-
sehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu
achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII/1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: **Cilli:** Carl Gela, M.
Rauscher, Apoth. **Deutsch-Landsberg:** O. Daghofer, Feldbach:
J. König, Gonobitz: J. Pospischil. **Graz:** J. Strohschneider, Leibnitz:
O. Russheim. **Marburg:** V. Koban. A. Horinek, W. König, V. Koban.
Mureck: E. Reicho. **Pettau:** V. Molitor, J. Behrbalk. **Radersburg:**
M. Leyrer. **Windisch-Feistritz:** Fr. Petzolt. **Windischgraz:** G. Uxa.
Wolfsberg: A. Huth. **Liezen:** Gustav Grösswang. **Lalbach:** W. Mayr.
N. v. Trnkoczy, G. Piccoli, M. Mardetschläger. **Rann:** Apotheke „zum gol-
denen Adler“ H. Schniderschitsch. **Kindberg:** Oskar Kuschel. 3388-33



Das bestrenommierte
Tiroler Loden-Versandhaus
Rudolf Baur
Innsbruck
Rudolphstrasse Nr. 4,
empfiehlt seine durchgehends
echten
Innsbrucker Schafwoll-

LODEN.

Fabricate für Herren und Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Cataloge und Muster frei. 3491-89



Heinrich Reppitsch,

Zeugschmied für Brückenwagenbau u. Kunstschlösserei

CILLI (Steiermark) 3773-30

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren u. Geländer,
Ornamenten und Wappen aus Schmiedeeisen,

Garten- u. Grabgitter, Heu- u. Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen,
auch Einschlagbrunnen sowie Wagenwinden solid u. billigst.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3'10 m
lang, genügend für
1 Herren-Anzug,
kostet nur

fl. 2.80 aus guter
fl. 3.10 aus guter
fl. 4.80 aus guter
fl. 7.50 aus feiner
fl. 8.70 aus feiner
fl. 10.50 aus feinsten
fl. 12.40 aus englischer
fl. 13.95 aus Kammgarn

echter
Schaf-
wolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Überzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizen-
den Farben von 1 Coupon fl. 3.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und
Dokings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste
Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanz-
wache und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die
als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-
Niederlage **Kiesel-Amhof in Brunn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerk-
sam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend
billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die
Firma Kiesel-Amhof in Brunn versendet sämtliche Stoffe zu
wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

3551-53

3368-01

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende
Romane und Novellen veröffentlichen:

Nur ein Mensch. Roman von Ida Boy-Ed.

Die Komödie des Todes. Drafgeschichte v. Peter Rosegger.

Müthchen. Bilder aus dem Kinderleben von Anna Ritter.

Das lebende Bild. Erzählung von Adolf Wilbrandt.

Der im ersten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall
aufgenommene Roman:

Das Schweigen im Walde von Ludwig Ganghofer

wird im 2. Quartal fortgesetzt.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 pf.

Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und
Postämter nachbezogen werden.

Brady'sche Magentropfen
(früher Mariazeller Magentropfen)

bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des **Carl Brady** in Wien, I., Fleischmarkt 1,
ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 10 kr.
Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift **C. Brady** und weise alle Fabrikate als nicht zureichend, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift **C. Brady** versehen sind.

Die Magentropfen des Apotheker **C. Brady** (früher Mariazeller Magentropfen) sind in rothen Faltischachteln verpackt und mit dem Bilde der heil. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift **C. Brady** befinden. Bestandtheile sind angegeben. Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Premier-
Fahr-Räder
seit 24 Jahren
Erste
Marke

Vertreter: **Moritz Unger**, Bau- u. Maschinenschlosserei, Cilli.

Prämiert Cilli 1888.

MARTIN URSCHKO
Bau- und Möbel-Tischlerei

Rathhausgasse Nr. 17, **CILLI**, Rathhausgasse Nr. 17.
Gegründet im Jahre 1870,

übernimmt alle Arten von den kleinsten bis zu den grössten Bauten. Anfertigung von Fenstern, Thüren, Parquett- und Eichenbretterböden. Vertreter der berühmten Parquetten-Fabrik von Salcano bei Görz. Alle Arten Parquett- und Brettelmuster stehen bei mir am Lager.

Ferner liefere ich für sämtliche Bauten fertige beschlagene Fenster und Thüren, nachdem ich einzig und allein hier zum Anschlagen berechtigt bin und speciell für Anschlagen das Gewerbe habe.

Fertige Doppel- und Kreuzthüren u. verschiedene Fenster complet beschlagen stehen am Lager.

Grosse Möbelniederlage, altdutsche Schlafzimmer-Garnituren aus Nussholz für sämtliche Anstaltungen alle Gattungen polierte und matte Möbeln. Für Speise-, Salon- u. Schlafzimmer tapezierte Garnituren. Ferner Matratzen, Einsätze u. grosse Divans, sämtliche tapezierte Möbel werden nach Mass und jeder Zeichnung billig u. schnellstens ausgeführt.

Grosse Niederlage von fertigen Särgen nach der neuesten Ausführung gekehlt, in der feinsten Façon, kein Unterschied von Metallsärgen, von der kleinsten bis zur grössten Ausführung. Sowie auch Metallsärge stets alles am Lager **stunend billig**.

Die Krone aller Tuche sind die Cottbuser.

Der direkte Bezug von Frühjahrs- und Sommer-Anzugs- u. Paletot-etc. Stoff vom Tuchfabrikplatz Cottbus bietet folgende Vorteile:

1. Bis 40% Ersparnis, da denkbar billigste Preise.
2. Grossartige Muster- auswahl. Neuheiten.
3. Nur reelle Fabrikate.
4. Kein Risiko.

Cottbuser Tuchmanufaktur
Franz Böhme, Cottbus 6.
Glänz. Anerkenn. — Ehrendiplom.

Muster von ganz. Colleet, oder eins. Stoffprob. franko.

Flechtenfranke

trockene, nassende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige Hautjucken heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Gebra's Flechtenöl“. Gebrauch äußerlich, unschädlich. Preis 6 fl. u. 20. Zoll. u. postfrei (auch Postmarken); Nachnahme 50 kr. mehr. Bezug St. Marien-Pharmacie, Danzig (Deutschland). 3486—41

Im Jahre 1900
wuschen sich alle mit der echten
Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E. (Schutzmarke: zwei Bergmänner)
weil es die beste Seife für eine zarte, weisse Haut und rothes Teint, sowie wegen Sommer- froschen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 40 kr. bei: Franz Rischlavy und Apoth. O. Schwarzl & Co. 3698—77

BRUNNEN- PUMPEN

Baupumpen
Jauchepumpen
Pumpwerke
für Hand- und Kraftbetrieb
Wasserleitungs-Anlagen
offert unter Garantie 3648—46
Pumpen- u. Maschinen-Fabrik
A. FÜRATSCH, Troppau u. Wien.
Preislisten und Vorschläge gratis.
Südmark-Cigarrenspitzon
empfiehlt Georg Adler, Cilli.



Alleinverkauf
der
rühmlichst bekannten
Dürkopp's Diana Fahrräder
(beste deutsche Marke)
nur
bei **Friedrich Jakowitsch**,
Fahrradhandlung in Cilli,
mit schöner Radfahrerschule.

Erste f. f. österr.-ung. anöschl. priv.
FACADE-FARBEN-FABRIK
des **Carl Kronsteiner**, Wien, III, Hauptstr. 120
(im eigenen Hause).
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und kais. Hofverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenverwaltungen, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. pro Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen die Reinheit des Farbentones, dem Gelb- anstrich vollkommen gleich. 3669—53
Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis u. franco.

In meinem Verlage erscheint am 2. Mai:

CILLI

Taschen-Fahrordnung

(Sommer 1899)

in neuer, praktischer Anordnung.

Der Fahrordnung wird ein kleiner **Inseraten-Anhang** beigegeben und werden billig berechnet. In derate bis **26. April** entgegen genommen.

3778

Fritz Rasch, Buch- u. Papierhandlung, Cilli.

Neue Kalesch-Wägen

zu verkaufen, halbgedockte, mit Bock zum Abnehmen, für ein- und zwei-pännig eingerichtet. Sehr leichte, offene Einspanner, staunend billig, mit Garantie.

Anton Greul, Schmiedemeister, 3776-34 Cilli, Brunnengasse.

Möbelverkauf

Salongarnitur, Divan, Tische, Eisschrank, Bett, Badewanne und diverser Hausrat, sofort billig zu verkaufen. **Giselastrasse No. 19, I. Stock.** 3759-33

Billig zu verkaufen:

ein Phaeton, halbgedockter Wagen, eine Decimallwage, ein Wirtschaftswagen. Zu erfragen in der Verwaltung der „D. W.“ unter No. 3760. —33

Zu verkaufen

in einem Markte, 3 Stunden von der Bahn, ein einstöckiges Haus mit schöner Stallung und Eiskeller. Im Hause befindet sich eine Gemischtwaren-Handlung und Gast-geschäft auf gutem Posten, der Markt bekommt nächstens Bahn-Verbindung; in dem Markte befindet sich auch ein Kohlenbergbau. Anzufragen bei Herrn Joh. Laurič in Franz, Sannthal. 3768-34

Ein leichter **Phaeton** zweispänniger mit elegantem Korbkasten, viersitzig, vis à vis, ist billig zu verkaufen. Zu sehen bei Herrn C. Kapla in Cilli, Grazerstr. 3780

Wohnung,

Herrengasse No. 30, I. Stock, sind zwei schöne, lichte, sehr grosse Zimmer, Küche und Zugehör sogleich zu vergeben. Diese Wohnung würde sich für eine Kanzlei sehr eignen, auch ist daselbst ein Verkaufs-Gewölbe sofort zu vergeben. 3775-35

Eine Wohnung,

Karolinengasse No. 8, im 2. Stocke gelegen, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, sammt Zugehör, ist sogleich zu vermieten. Auskunft bei S. Bayer, Selchergeschäft, Rathaus-gasse. 3766-37

Eine kleine

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, etc., mit Gartenbenützung, ist sofort zu vermieten. Rann Nr. 20. 3736-33

Eine Wohnung

(hochpaterre) bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Zugehör, schönem gedeckten langen Wandelgang ist per sofort zu vermieten. Neugasse No. 15. In demselben Hause sind leere und möblierte Zimmer für Sommerparteien zu vermieten. 3751-33

Eine Wohnung,

Grabengasse No. 9, Hochpaterre, mit 3 Zimmern, grosser Spardröckchen, Speis, Keller- und Bodenanteil, mit 2 separierten Eingängen, ab 1. Juli zu vermieten. Nähere Auskunft bei Frau Tiefenbacher oder beim Hausmeister Grabengasse No. 9. 3755-45

Auszug.

Stipendium-Verleihung

Am landschaftlichen Taubstummen-Institute in Graz kommen für das Schuljahr 1899/1900 29 Stipendien für in Steiermark heimatberechtigte, vollkommen lernfähige, gesunde und arme Kinder zur Verleihung. Die Gesuche, stilisiert an den steierm. Landes-Ausschuss, sind unter Hinweis auf das vollständig belegte Ansuchen um Zulassung zur Aufnahmeprüfung an die Direction des landsch. Taubstummen-Institutes in Graz, Eisengasse No. 21 A, bis längstens 30. April 1. J. einzusenden.

Das Nähere siehe in No. 27 der „Deutschen Wacht“.

3704



Prospecte u. Preiscurants gratis.

H. Scheuermann,

Bau- u. Galanteriespengl

Herrengasse Nr. 3, CILLI, Herrengasse Nr. 3,

empfehl

Holzement-

und **Dachpappdeckungen** unter lang-jähriger Garantie sowie sämtliche Bauarbeiten u. Reparaturen. Lager von Blech- u. Lackierware, Eiskästen, Ventilatoren, heizbare Badewannen, Badestühle, Wagenlaternen, Closetaufstellungen etc. etc.

3680-49

• BAD TOPOLSCHITZ •

bei Cilli, Steiermark.

Moderne Einrichtungen für physikalisch-diätetische Therapie,

Thermalbäder, Pensionat und gute Wiener Restauration. **Sommerfrische.** 3744-37

Atmosphärische Cur

Prospecte durch: **Dr. Huttern**, Wien, VI/1, Mariahilferstrasse 31.

Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischen natürlichen Alpensäuerling, von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau-Sauerbrunn**, Post St. Leonhard (Kärnten). 3544-91



Tokajer Stadtwappen
registrierte Schutzmarke,
„Schlangenkreuz auf drei Bergen“.

Der feinste und mildeste Cognac ist

TOKAJER COGNAC

mit dem obigen Tokajer Stadtwappen aus der

Ersten Tokajer Cognac-Fabrik in Tokaj.

Goldmedaillen: Paris, Bordeaux, Nizza, Haag, London, Brüssel, Chicago, Wien, Berlin.

3617-37

Danksagung.

Für die überaus liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des uns schmerz-lich betroffenen Hinscheidens unserer lieben guten Grossmutter, der Frau

3782

Therese Schmid,

sind wir ausserstande, jedem einzelnen zu danken, daher wir auf diesem Wege für die überaus grosse und zahlreiche Be-theiligung bei dem Leichenbegängnisse, für die vielen prach-tvollen Kranzspenden allen Freunden und Bekannten unsern tiefstgefühlten, wärmsten Dank aussprechen.

Die tieftrauernden Familien: **Plautz und Schmid.**

Fleischhauer-Geschäfts-Eröffnung.

Ergebenst Gefertigter macht die höfliche Anzeige, dass er am 15. dieses Mts. ein **Fleischhauerge-schäft** am 3761-34

Kirchplatz No. 1

eröffnet hat u. dem P. T. Publikum die beste Ware und billigste, reellste Bedienung zusichern kann.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Anton Pieterski.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Vor- und Dienst-botenzimmer, Balkon, Küche, Keller, etc., mit Wald- und Gartenbenützung ist vom 1. Juni an zu vermieten. Im Hause gutes Quellwasser. Rann Nr. 20. 3735-33

Ein Gärtner

(Reichsdeutscher) in allen Zweigen der Kunst-, Obst-, Park- und Gemüsegärtnerei erfahren, ledig, sucht bis 1. Mai dauernden Posten bei grösserer Herrschaft. Adresse in der Verwaltung der „D. W.“ unter Nr. 3761. —34

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftl. Garantie versendet an Private 3718-42

Uhrenfabrik

Hanns Konrad in Brux.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedail-len u. tausende Anerkennungen. Ill. Preiscataloge grat. u. franco.



100-300 Gulden monatl. können Personen jed. Standes in allen Ortschaften sicher u. ohne Capital u. Risiko verd. durch Verkaufl. erl. Staats-papiere u. Lose. Antr. an Ludw. Oester-reicher, VIII, Deutschg. 8, Bud. post.

Das beste und billigste Anstrichöl und Holzconservierungsmittel ist und bleibt

das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Carbolineum

Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

„Carbolineum“-Fabrik R. Avenarius

Amstetten N.-Ö.

Bureau: Wien, III/1, Hauptstr. 84

Verkaufsstelle bei 3637-57

Josef Costa in Cilli.

Rattentod

(Felix Immisch, Felixsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschrä-lich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 und 60 kr. in der Apotheke zur Mariahill, Cilli und in der Apotheke in Rann. 3634-41

Kein Düftenmittel übertrifft

Kaisers

Brust-Bonbons

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Keiserkeit, Katarrh u. Ver-schleimung.

Preis per Paket 10 u. 20 Kreuzer. Baumbach's Erben Nachfolger M. Raufcher, „Adler-Apotheke“ in Cilli, Schwarzl & Co., Apotheke „zur Mariahill“ in Cilli. 3220-37